

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopaliska ul. - 6.



Inseraten- und Abonnements-Aannahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für
das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—, Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Die Ouvertüre zu großen Schlachten

Mitteilungen der italienischen Blätter aus Paris — Schwedens große Krisis — Schweden vom Verkehr mit dem Ausland vollkommen abgeschnitten — Schwedens Justizminister Westman über die Politik seines Landes — Britische und französische Blätterstimmen über die Lage

Rom, 22. April. Wie die italienischen Blätter aus Paris berichten, ist man in dortigen Kreisen überzeugt, daß in Norwegen vorläufig noch kein Krieg geführt werde. Alles, was sich jetzt in Norwegen abspiele, gleiche Manövern, die die Ouvertüre zu großen Schlachten darstelle. Man wisse nicht genau, wann und wo eine der ersten Schlachten stattfinden werde, noch weniger wisse man, was die Alliierten bereits unternommen haben und noch weiter in der Nordsee unternehmen würden.

Die italienischen Blätter melden ferner aus Paris, daß man in dortigen politischen und diplomatischen Kreisen nach wie vor »Phantasien« über eine angebliche Gefährdung der Schweiz, Hollands und Belgiens verbreite. Nicht geringes Aufsehen erregt die »Stampa« mit einem Bericht ihres Stockholmer Korrespondenten. Das Blatt verweist auf die katastrophale Wirtschaftslage Schwedens, die sich aus dem Krieg in Skandinavien ergebe. Schweden stehe vor der Inflation, da es sich aus einem reichen Land in ein Land verwandelt habe, das vom Ausland vollkommen abgeschnitten sei. Der schwedische Schiffsverkehrsverkehr mit dem Ausland sei vollkommen stillgelegt, mit Ausnahme des Schiffsverkehrs mit Deutschland im Baltischen Meer.

Stockholm, 22. April. (Avala.) Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Der schwedische Justizminister Westman hielt gestern vormittags in einer Versammlung des schwedischen Bauernbundes in Upsala eine Rede, in der er sich mit der gegenwärtigen politischen Lage befaßte. Minister Westman erklärte u. a.: »Es ist erst heute vollkommen klar, daß die politische Haltung Schwedens richtig gewesen war. Die Teilnahme Schwedens an diesem Kriege würde die politische Lage keineswegs ändern. Die große Mehrheit des schwedischen Volkes und Parlaments billigt die Neutralitätspolitik der Regierung. Schweden kann sich keinesfalls für Ziele einsetzen, die gegen

die Staatsform eines anderen Volkes gerichtet wären, andererseits ist Schweden entschlossen, alles zu tun, um zu verhindern, daß dem Lande eine gegen seinen Willen gerichtete Staatsform aufgezwängt werde.«

Minister Westman richtete sodann eine Warnung an die schwedische Presse, die die neutrale Haltung des Landes erschwere. Von der Presse müsse gefordert werden, daß die an das Ausland gerichteten Worte abgewogen werden. Die Versammlung nahm sodann eine Entschließung an, in der die von der Regierung verteidigte Neutralitätspolitik einstimmig gebilligt wird, mit dem Bemerkten, daß Schweden seine Neutralität und Freiheit mit allen Mitteln verteidigen werde.

London, 22. April. (Avala.) Reuter berichtet: Die »Times« veröffentlicht einen Artikel über die Art und Weise der Nachrichtenübermittlung über die Operationen in Norwegen. Es sei offensichtlich, dass die massgeblichen Kreise wesentlich wichtige Mitteilungen vor der Öffentlichkeit verheimlichen müssen, und zwar bis zur Klärung der Lage, da solche Nachrichten, vorzeitig gebracht, dem Gegner dienen könnten. Aus diesem Grunde sind die britischen offiziellen Mitteilungen über die Operationen im Norden lakonischer Natur. Der knappe Inhalt genüge, um zu zeigen, was in Norwegen erreicht wurde. Das Blatt verweist auf die schweren Verluste der deutschen Kriegsmarine und bemerkt, dass die Alliierten jetzt nunmehr in der Lage seien, ihre Uebermacht auf dem nördlichen Kriegsschauplatz auszunützen. Man habe gedacht, dass der norwegische Widerstand noch vor dem Eintreffen britisch-französischer Streitkräfte zusammenbrechen werde. Nun kämpfen die Norweger Schulter an Schulter mit den Engländern.

Die »Daily Mail« schreibt u. a.,

dass das deutsche Oberkommando falsche Berichte über den Operationsverlauf veröffentliche.

Paris, 22. April. (Avala.) Havas meldet: Die heutigen Morgenblätter verweisen in ihren Kommentaren zur Lage in Norwegen insbesondere auf die Erfolge, die die Luftwaffe der Alliierten erzielt hat. Der »Matin« hebt hervor, daß im Laufe der letzten 48 Stunden 14 deutsche Flugzeuge abgeschossen worden seien. Nach einer weiteren Mitteilung des britischen Stabes in Frankreich wurden sechs deutsche Flugzeuge abgeschossen, sodaß allein in den Luftkämpfen der letzten beiden Tage 40 deutsche Maschinen abgeschossen wurden. Die Presse verweist insbesondere auf die Bombardements britischer Fliegerformationen auf feindliche Flugstützpunkte in Aalborg, Kristiansund und Stavanger, indem der gestrige Tag als ein schwarzer Tag für die deutsche Luftwaffe bezeichnet wird. In der Presse wird auf den prächtigen Widerstand der Norweger hingewiesen, die noch immer die Festung Hegra halten und den deutschen Vormarsch behindern. Die Verbindung zwischen den Truppen der Alliierten und den Norwegern sei geschaffen.

Auf diplomatischem Gebiet interessiert die französische Presse insbesondere die Haltung Italiens. Der »Excelsior« erinnert in diesem Zusammenhange an die Telegramme, die Mussolini und Hitler anlässlich dem 51. Geburtstages des Führers gewechselt haben. Das Blatt erhebt die Frage, ob es denn wahr sei, daß das italienische und das deutsche Volk die gleichen Ziele und die gleiche Weltanschauung hätten. Auch die Frage der Erneuerung der englisch-sowjetrussischen Handelsbeziehungen liegt im Lichtkegel des französischen Presseinteresses. Auch Holländisch-Indien hat die Aufmerksamkeit der Pariser Presse auf sich gezogen. Die »Ordre« meint, daß ein ernstes Problem im Fernen Osten aufgetaucht sei. Man müsse sich fragen, was aus Hollän-

disch-Indien werden sollte, wenn die Niederlande erobert seien. In diesem Zusammenhange wird auf die japanische Protesthaltung hingewiesen und erklärt, daß die holländische Regierung diesen Widersprüchen ein Ende gemacht habe, indem sie mitteilte, daß sie bezüglich ihres Kolonialbesitzes keinen Schutz angefordert habe oder anfordern würde. Man müsse jedoch im Augenchein behalten, daß Holländisch-Indien im Falle eines Angriffes auf Holland der Gefahr ausgesetzt würde.

Berlin, 22. April. DNB. Im raschen Vordringen von Süden haben deutsche Truppen die Stadt Lillehammer erreicht. Die im Raume von Stavanger mit der Säuberung beschäftigten deutschen Truppen haben weitere Fortschritte gemacht. Kleine versprengte norwegische Abteilungen haben sich ins Gebirge zurückgezogen.

Schwere Unruhen in Indien

Rangoon, 22. April. (Avala.) Reuter berichtet: Anlässlich der Straßenunruhen wurden am Samstag in Zusammenstößen mit der englischen Exekutive elf Personen getötet und 69 verwundet. — Nach diesem Zusammenstoß wurde die Ruhe bis auf gestern morgens hergestellt, als die Polizei neuerdings bemüht war, das Feuer gegen die in einer der Hauptstraßen angesammelte Volksmasse zu richten. Im Laufe des gestrigen Tages gab es an mehreren Stellen geringfügigere Ausschreitungen, doch ist die allgemeine Situation nicht mehr so ernst wie zu Beginn der Unruhen.

Zuwelendiebstahl in Maribor

Aus dem Vorzimmer einer Wohnung in der Maistrova ulica 6-III. wurde eine hellbraune Damenhandtasche entwendet, in der sich eine antike Brosche mit Perle und Brillanten sowie ein antikes Armband, ebenso mit Perle und Brillanten, und der Bargeldbetrag von 140 Dinar befanden. Der Gesamtschaden beziffert sich auf zirka 12.000 Dinar. Vor Ankauf wird gewarnt.

Deutschland und der Südosten

Die deutsche Stellungnahme zu den Balkan-Problemen nach der Diplomaten-englischen Außenamt — Der Friedenswunsch der Balkanstaaten deckt sich mit den Wünschen des Deutschen Reiches, schreibt die »Berliner Börsenzeitung«

Berlin, 22. April. (Avala.) — Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Die »Berliner Börsenzeitung«, die den militärischen Kreisen des Deutschen Reiches nahesteht, befaßt sich an leitender Stelle mit der kürzlich im Londoner Außenamt stattgefundenen Konferenz der englischen Diplomaten des Balkans mit Außenminister Lord Halifax. Das Blatt verweist in diesem Zusammenhange auf eine von Chamberlain abgegebene Erklärung und meint, Großbritannien verfolge im europäischen Südosten ganz andere Ziele. »Es ist der Wunsch der Londoner Machthaber« — so heißt es in dem Aufsatz — »die psychologischen Folgen der jüngsten Ereignisse im europäischen Norden für ihre Propaganda in dem Bestreben auszunützen, die südosteuropäischen Staaten für ihre Ziele zu gewinnen. Diese Absichten sind indessen rein negativ. Die westeuropäischen Staaten wollen diese Staaten für die Teilnahme an der engli-

schen Blockadepolitik gegen Deutschland gewinnen. Man muß die Klugheit der Balkan- und Donaustaaten anerkennen, die entschlossene Maßnahmen zum Schutze ihres Wirtschaftslebens und des Verkehrs getroffen haben. Die Länder der Balkan- und Donaustaaten wollen durch diese Maßnahmen nichts sonst erreichen, als die Sicherung des Friedens und der Ordnung in diesem Teile Europas. London und Paris machen indessen große Anstrengungen, um die Südoststaaten für die Teilnahme an der gegen Deutschland gerichteten Blockade zu gewinnen und zwar hauptsächlich deshalb, weil die breiten Volksmassen in England und in Frankreich bereits den Mißerfolg der Blockade eingesehen haben und auch ihren Unwillen darüber nicht mehr verbergen können.«

»Im europäischen Südosten« — so heißt es im Aufsatz weiter — »weiß man jedoch, welche Faktoren sachliche Garantien für den südosteuropäischen Frieden

bieten und welche Faktoren gefährlich werden können, was diejenigen wollen, die Südosten und dem Deutschen Frieden säen wollen. Die Engländer haben ihre wahre Meinung dem Wunsche nach Bestimmung des Güterauswechsels Südosten und England. Es ist allgemein bekannt, daß die Handelsinteressen Englands gegenüber den Handelsbeziehungen der Südoststaaten ein plötzlicher Abbruch dieser internationalen Güterauswechsels eine große Schwierigkeit für die Staaten des Südostens« — »Berliner Börsenzeitung« — »wünschen nichts im Frieden zu arbeiten. Wunsch, der sich voll Wunschen und Interessen des Reiches deckt.«

Automobilunglück in Amerika

Die Operationen in Norwegen

Beide Lager melden verstärkte Truppentransporte nach Norwegen / Optimistische Beurteilung der strategischen Lage in Paris / Rückzug der Norweger aus Hamar und Elverum / Garvins Betrachtungen über die Lage / Italienischer General hält Deutschlands Lage für günstiger

Paris, 22. April. (Avala) H a v a s berichtet: Die Landung englischer und französischer Truppen wird in Norwegen planmäßig und zwischenfalls fortgesetzt. Die Landung erfolgt im allgemeinen unter günstigsten Bedingungen. In französischen unterrichteten und militärischen Kreisen herrscht im Hinblick auf die weitere Entwicklung der Operationen in Norwegen ein starker Optimismus. In diesen Kreisen wird betont, daß die Deutschen nicht einen einzigen Truppentransport vernichtet hätten. Demgegenüber hätten die Deutschen schon zahlreiche Transporte verloren, wobei mehrere Tausend deutsche Soldaten ertrunken wären. Bei Narvik sei die Lage unverändert. Im übrigen ist man in französischen Militärkreisen sehr reserviert. Bezüglich der Operationen nördlich von Oslo verläutet lediglich, daß die norwegische Operationsleitung absichtlich die Verbindungen abgebrochen und die Truppen auf der Linie Kamar—Elverum—Mjöse-See zurückgezogen hätte. Sicher sei, daß die Deutschen Elverum eingenommen haben. Der neue norwegische Rückzug ist, wie es heißt, notwendig geworden, da die Deutschen in diesem Raume mit zwei modern ausgerüsteten Divisionen operieren, während die Norweger zahlenmäßig wie auch im Hinblick auf ihre Ausrüstung den Deutschen nachstehen. Die Norweger ziehen sich jetzt auf den relativ ebenen Gegenden in die hohen Berge zurück, die eine gigantische Festung darstellen. Dieser Terrainvorteil wird die Mängel hinsichtlich der Anzahl und der Ausrüstung der Truppen ausgleichen. Die britische Luftwaffe bombardiert auch weiterhin Flugplätze, auf denen die Deutschen Truppen landen möchten. Dem Bombardement norwegischer Flugplätze folgen nun auch die Angriffe auf jene Basen, auf denen die weiteren deutschen Startpunkte liegen.

London, 22. April. Reuter berichtet: Die norwegischen Truppen nördlich von Oslo wurden auf Befehl des norwegischen Oberkommandierenden aus Hamar und Elverum auf eine neue befestigte Linie zurückgezogen, die sich nördlich von beiden Städten befindet. Der Rückzug ergab sich als Folge der Uebermacht der deutschen Truppen.

Amsterdam, 22. April. Wie aus Schweden berichtet wird, haben englische Seestreitkräfte den Hafen von Narvik, der von den Deutschen nach wie vor besetzt gehalten wird, beschossen und zahlreiche Hafenanlagen schwer beschädigt. Die englischen Granaten zerstörten auch mehrere Warenmagazine im Hafen. In der von den Deutschen besetzten Stadt wurden durch Granatentreffer zwei Brände verursacht.

London, 22. April. Reuter meldet: Das Luftfahrtministerium erließ gestern die nachstehende Mitteilung: In der Nacht zum 21. d. M. wurde der Flugplatz von Aalborg in Norddänemark von einer

britischen Bomberformation erfolgreich mit Bomben belegt.

Wie in englischen Militärkreisen versichert wird, ist der Flugplatz von Aalborg als Stützpunkt für den Transport von deutschen Truppen und leichter Waffen nach Norwegen benützt worden. Der genannte englische Angriff war der erste Angriff auf Aalborg überhaupt. Der Flugplatz von Stavanger ist 320 Kilometer von Aalborg entfernt. In Aalborg wurde nach englischen Quellen ein Hangar mit mehreren deutschen Flugzeugen vernichtet. Der Flugplatz von Christiansand ist nach wei-

Täglich unternimmt König Christian einen Ausritt durch Kopenhagen



Jeden Morgen unternimmt König Christian von Dänemark einen Ausritt durch die Straßen von Kopenhagen. Ehrerbietig

werden englischen Versicherungen derart zerstört, daß er von den Deutschen kaum mehr als Stützpunkt verwendet werden kann.

London, 22. April. Reuter berichtet: Das britische Luftfahrtministerium erließ gestern folgenden Bericht: Gestern abends haben britische Flugzeuge die Flugplätze in Christiansand und in Stavanger mit Bomben belegt. Mehrere Objekte des Flugplatzes und einige Flugzeuge wurden vernichtet.

Berlin, 22. April (Deutsches Nachrichtenbüro.) Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht erließ gestern den nachstehenden Bericht:

Gestern nachmittags erschienen feindliche Seestreitkräfte vor Narvik und beschossen eine Zeitlang den Hafen und die Stadt, ohne den Versuch einer Truppenlandung zu unternehmen. Die im Gebiet von Narvik versammelten Truppen haben in den bisherigen Aktionen eine große Beute aufgebracht, darunter auch 8000 Gewehre und 315 Maschinengewehre mit Munition.

Oslo, die die Stadt ge-



Oslo, die die Stadt ge-

In Trondhjem sind planmäßig Verstärkungen der Infanterie und Artillerie eingetroffen. Bei Bergen und Stavanger haben die deutschen Truppen neues Gebiet eingenommen und von norwegischen Verbänden gesäubert.

Im Gebiet um Oslo sind verstärkte deutsche Truppen sehr rasch in allen Richtungen vorgedrungen. Eine motorisierte Truppe steht vor Asmot, eine zweite ist bereits 51 Kilometer nördlich von Hamar. Deutsche Truppen stehen vor Gjøvik.

Deutsche Luftstreitkräfte haben im Har-

dangerfjord mehrere kleinere norwegische Kriegsschiffe versenkt, darunter auch den Minenleger »Tyr«. Auch einige Küstenbatterien wurden vernichtet. Die Truppen- u. Materialtransporte nach Norwegen werden in verstärktem Umfang fortgesetzt. Ein Zerstörer, der ehemals der polnischen Flotte angehörte, wurde nordöstlich der Shetlandinseln von einem deutschen Tauchboot versenkt.

Wie bereits berichtet, wurden am 19. April anlässlich des Angriffes deutscher Luftstreitkräfte auf britische Seestreitkräfte insgesamt ein schwerer, ein leichter Kreuzer und vier Transportschiffe getroffen. Bei den gestrigen Angriffen auf ein feindliches Seegeschwader, das bei Namsos und Anvaldsnes (Insel Karmu, 45 Kilometer nordwestlich von Stavanger) Truppen und Material ans Land bringen wollte, haben große Formationen deutscher Flugzeuge dem Feind einen schlimmen Schlag zugefügt. Bei Anvaldsnes wurde ein Kreuzer durch einen Bombenvolltreffer sofort versenkt. Zwei Flugzeuge bewarfen einen zweiten Kreuzer mit mehreren Bomben mittleren Kalibers. An Bord des getroffenen Kreuzers entstand ein Brand, worauf ein Kreuzer sich selbst auf Strand setzte. An einer anderen Stelle schlugen mehrere Bomben in ein 15.000-Tonnen-Transportschiff ein, das mit Mannschaften besetzt war. Auch auf diesem Schiff ist ein Brand ausgebrochen. Ein anderes Transportschiff wurde ebenfalls durch Bombentreffer beschädigt. An beiden Stellen bombardierten die deutschen Flugzeuge erfolgreich auch englische Truppen, die eben zu landen im Begriffe standen, sodaß der Feind große Menschen- und Materialverluste hatte. Auf den Bahnhöfen in Namsos und Anvaldsnes entstanden Brände. Auch die Zufahrtsstraßen und die Brücken in der Nähe der beiden Bahnhöfe wurden durch Bomben zerstört.

London, 22. April. Der gestern nachmittags durch Reuter veröffentlichte Bericht des englischen Kriegsministeriums lautet: Die Operationen des englischen Heeres in Norwegen werden intensiv und ungestört fortgesetzt. Die britischen Truppen haben neue Verbindungen mit den norwegischen Truppen hergestellt.

London, 22. April. (Avala) Reuter meldet: In seinem Sonntagsartikel im »Observer« schreibt Garvin, daß sich die Ereignisse in Norwegen vollends zugunsten der Alliierten entwickelten. Die Entscheidung sei jedoch noch nicht gefallen. Die ganze Welt sei gespannt darüber, was nun kommen werde. Insbesondere die Neutralen warten, was geschehen werde. Da viele noch in der Ungevißheit stünden und sich noch nicht entschieden hätten, habe es den Anschein, daß Dinge in die Erscheinung getreten sind, die den Alliierten zwar von Nutzen sein könnten, für sie aber auch ungünstig ausfallen vermöchten. Vom Ausgang des Kampfes werde es abhängen, ob die schwankenden Neutralen sich für die Westmächte erklären würden. Die Hauptaufgabe sei jetzt, die Deutschen aus Norwegen zu verdrängen. Im Weltkrieg seien Belgien, Serbien und Rumänien zum Teil oder ganz besetzt gewesen, doch hätten sie dann ihre Freiheit zurückerhalten. Alles, was die Alliierten im Norden getan hätten, sei erst das Vorspiel einer Aktion, die noch stärker sein müsse. Garvin schließt seine Betrachtungen mit den Worten: »Die Alliierten müssen im Norden einen starken Schachzug machen. Wenn sie dies nicht tun wollen, dann wäre es am besten, sie täten überhaupt nichts.«

Stockholm, 22. April. Reuter berichtet: Nach eingelangten Meldungen haben die englischen Truppen, die bei Laerdal, nordöstlich von Bergen gelandet sind, wichtige strategische Positionen eingenommen. In diesem Gebiet verläuft die Bahnstrecke Laerdal—Sadernez—Oslo. Die britischen Truppen sind bereits mit norwegischen Truppen in Fühlung gekommen und operieren nun gemeinsam. Deutsche Truppen versuchten die genannte Eisenbahnstrecke mehrere Male abzuschneiden, was ihnen aber nicht gelang. Der Kommandant der deutschen Truppen in Trondhjem, Oberst Weiß, bereitet sich lebhaft darauf vor, die alliierten Truppen, die von Norden gegen Süden vorrücken, aufzuhalten. Es bestätigt sich die Nachricht, daß die Norweger im Gebiet von Trondhjem starke Kräfte bei Stankjet gesammelt haben und bereits mit den englisch-französischen Formationen in Berührung gekommen sind. Die Stärke der Alliierten in Norwegen wird auf drei Divisionen geschätzt, d. i. auf 50.000 Mann. Die im Songe-Fjord bei Laerdal vollzogene Truppenlandung wird als sehr wichtig bezeichnet, da die britischen Truppen in die Lage versetzt wurden, mehrere wichtige Straßenknotenpunkte zu besetzen.

Rom, 22. April. General Aldo Cabiati, einer der bekanntesten italienischen Militärfachschriftsteller, schreibt in den italienischen Blättern, daß sich die Operationen in Norwegen in den letzten Tagen zugunsten der Deutschen entwickelten. Den Deutschen sei es nicht nur gelungen, die englischen Truppenlandungen zu vereiteln, sondern auch selbst neue Truppen heranzubringen und die eigenen Positionen in Norwegen zu verstärken. Man müsse aber damit rechnen, daß sich die Lage in Norwegen für eine gewisse Zeit kaum verändern werde. Narvik sei noch in den Händen der Deutschen, die diesen Hafen mit Rücksicht auf die Eisenerzstrecke nach Kiruna halten. Die Engländer seien in Harstadt gelandet, aber von englischen Landungen anderswo in Norwegen sei nichts bekannt. Die Meldungen über englische Truppenlandungen hätten mehr propagandistischen Charakter. Trondhjem werde von den Deutschen festgehalten.

Dieser gut befestigte Fjord — mein General Cabiati — sei von deutschen Küstenbatterien bewacht und es bestehe für die Engländer wenig Wahrscheinlichkeit, einen erfolgreichen Angriff durchzuführen zu können. Zwischen Bergen und Stavanger werde das gesamte Gebiet von den Deutschen kontrolliert. Im Gebiet von Oslo verbessere sich die Lage für die Deutschen von Tag zu Tag. Die norwegische Verteidigung sei geschwächt und könne

nicht mehr lange Widerstand leisten, es sei denn, daß sich die norwegischen Verbände mit jenen der Alliierten zusammenschließen. Man könne ferner nicht glauben, daß die Engländer im Baltischen Meer Minen gelegt hätten. Ein Beweis hierfür sei die tägliche Ankunft deutscher Dampfer in Stockholm.

Der Krieg und England

Eine Erklärung des englischen Kriegsministers im englischen Rundfunk.

London, 22. April. Havas meldet: Gestern abends hielt Kriegsminister Sir Oliver Stanley eine Rundfunkrede, in der er u. a. sagte: »Dieser Krieg wird sehr schwierig sein. Wir dürfen es nicht gestatten, daß wir diesen Krieg verlieren. Es genügt, an das tragische Schicksal Polens und anderer Länder zu denken, um einzusehen, was uns bevorstehen könnte, wenn wir besiegt werden. Wir dürfen nicht einmal gestatten, daß dieser Krieg ohne ein Ergebnis beendet wird und daß wir nach einigen Jahren wiederum gezwungen werden, Krieg zu führen. Die Zivilisation könnte einen deutschen Sieg nicht überleben. Seien wir dessen sicher, daß wir diesmal einen dauernden Frieden begründen, denn wir werden unsere Aufgaben bis zum Ende erfüllen.«

Der Oberbefehlshaber der jugoslawischen Kriegsmarine pensioniert

Beograd, 22. April. Der Oberbefehlshaber der jugoslawischen Kriegsmarine Vizeadmiral Marijan Polić ist in den Ruhestand versetzt worden. Gleichzeitig wurden auch Konteadmini-

Der gesicherte Südost-Friede

Berlin erklärt: Deutschland hat keinerlei Absichten gegenüber dem Südosten / Der Standpunkt Italiens unverändert

Beograd, 22. April. Die Beograder »Politika« veröffentlichte dieser Tage auf ihrer ersten Seite unter der großen Aufschrift »In Berlin und Rom werden die Meldungen über gewisse Absichten Deutschlands und Italiens gegenüber dem Südosten auf das entschiedenste in Abrede gestellt« und »Deutschland hat keinerlei Absichten gegenüber dem Südosten und insbesondere nicht gegenüber Jugoslawien« einen ausführlichen Bericht ihres Berliner Berichtstatters über die Haltung Deutschlands in Verbindung mit der Londoner Beratung der britischen Südost-Gesandten. In dem Bericht wird hervorgehoben, daß sowohl die Beratung der Gesandten als auch der Bericht Chamberlains im Unterhaus über diese Beratung in Berlin vollkommen gelassen aufgenommen worden seien, wenn man auch die englischen Absichten im Südosten in Berlin mit größter Aufmerksamkeit verfolgte.

Während man die Rede Chamberlains, wie gesagt, ziemlich kaltblütig aufgenommen habe, so schreibt das Blatt, haben die in den letzten Tagen von gewisser Seite über den Balkan in Umlauf gesetzten Gerüchte über eine angeblich unmittelbare deutsche Gefahr, die diesem Teile

Europas drohen soll, in Berlin große Empörung hervorgerufen. Im Zusammenhange mit diesen Gerüchten wurde dem Berichtstatter der »Politika« an maßgebender deutscher Stelle folgendes gesagt:

»Deutschland hat keinerlei Absichten gegenüber dem Südosten und insbesondere nicht gegenüber Jugoslawien, mit dem es bis zum heutigen Tage die besten Beziehungen unterhält. Die Gerüchte über eine angebliche Truppenzusammenziehung in Kärnten, sowie jene, die behaupten, Deutschland arbeite zwecks Verwirklichung seiner Südostpläne in Jugoslawien an der Organisation seiner Vertrauensleute, die im gegebenen Augenblick den Boden für die Durchführung dieses Planes vorbereiten sollen, sind vollständig aus der Luft gegriffen.«

Mit der gleichen Frage befaßt sich auch der römische Berichtstatter der »Politika«. Nach diesem Bericht bemerkt man in römischen politischen Kreisen zur Rede Chamberlains: Jetzt haben die Verbündeten ihren Wunsch nach Frieden in Südosteuropa hervor, obgleich bisher nur Italien und Deutschland alles getan haben, um den Krieg zu lokalisieren und zu isolieren. Der Balkan- und Donauraum ist weder von Deutschland noch von Italien

bedroht. Deshalb ist es unverständlich, gegen welche Gefahren England jene Maßnahmen unternehmen will, über die bei der Beratung der englischen Balkandiplomaten gesprochen wurde. Wenn in diesen Gegenden tatsächlich der Frieden bedroht wäre, so könnte dies nur eine Folge allfälliger Vorhaben der Westmächte sein. Dar aus geht hervor, so meldet der Berichtstatter der »Politika« daß Italien nicht die Absicht hat, auf dem Balkan als erster be waffnet einzugreifen, wenn jedoch die Verbündeten hier irgendetwas unternehmen sollten, könnte Italien nicht gleichgültig bleiben.

Zur Klärung der Frage, wer den Frieden auf dem Balkan eigentlich bedroht, weist man in Italien darauf hin, daß während die Westmächte einerseits beteuern, auf dem Balkan den jetzigen Stand aufrecht erhalten zu wollen, auf der anderen Seite die französische Presse die Welt ständig mit Berichten über angebliche Gefahren, die dem Balkan drohen sollen, beunruhige. Wenn die französische Regierung wirklich Frieden auf dem Balkan haben wollte, müßte sie vor allem unnötige Alarmberichte in der französischen Presse verhindern.

ral V. Marjašević u. Linienschiffskapitän K. P. Grubešić pensioniert.

senheit die Stunde des vollen Sieges. Die Westmächte ergehen sich in Lobgesängen auf Italien und seine Friedenspolitik. Wir lehnen aber dieses Lob entschlossen ab. Das italienische Volk wird seine Karte in diesem Spiele ausspielen. Der Wille Italiens basiert einzig und allein auf den Waffen. Der Politik der Gewalt, die in Europa betrieben wird, muß im realistischen Geiste die Gewalt entgegengestellt werden.

Ein neues grosses italienisches U-Boot vom Stapel gelassen

Spezia, 22. April. Stefani berichtet: Im hiesigen Kriegshafen wurde gestern das neue, grosse italienische Tauchboot »Baracca« vom Stapel gelassen.

schaffung von Rohstoffen für die jugoslawische Industrie und über den Zahlungsverkehr zu schließen. Die Einzelheiten des neuen Abkommens sind noch nicht bekannt, es ist jedoch wahrscheinlich, daß sie in Bälde veröffentlicht werden.

Beograd, 22. April. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, ist es dem Vizegouverneur der Nationalbank Doktor Belin in London gelungen, mit den englischen Stellen ein Uebereinkommen in dem Sinne zu treffen, daß die Kontrolle der für jugoslawische Häfen bestimmten Schiffe rascher vor sich gehen werde.

London, 22. April. Die »Yokshire Post«, das Blatt Edens, kommentiert die jugoslawisch-englische Aktion zur Intensivierung des gegenseitigen Austauschhandels wie folgt: »Die neuesten Schachzüge werden sowohl dem Balkan als auch uns Vorteile bringen. Der Balkan wünscht zweifelsohne seinen Handel mit England auszudehnen, da England viele Waren liefern kann, die viel nützlicher sind als Aspirin.

Wir müssen die Balkanländer überzeugen — schreibt das Blatt — daß wir uns für eine kräftige und unternehmungslustige Handelspolitik entschlossen haben, die ihre Erfordernisse decken soll. Wir müssen sie auch davon überzeugen, daß England dem Balkan immer größere Aufmerksamkeit widmet und daß es auch nach dem Kriege diese Politik fortzusetzen gedenkt.«

„Italien wird seine Karte ausspielen!“

»RELAZIONI INTERNAZIONALI« ÜBER DIE SCHLUSSFOLGERUNGEN DER JETZIGEN INTERNATIONALEN LAGE. — »DER GEWALTPOLITIK IN EUROPA MUSS DIE GEWALT ENTGEGENGESTELLT WERDEN.«

Mailand, 22. April. Stefani meldet: Die dem Außenministerium nahe stehende Revue »Relazioni Internazionali« schreibt, die jüngsten Kriegsergebnisse böten die Möglichkeit, gewisse Schlußfolgerungen zu ziehen. Vor allem: Die rasche deutsche Initiative, die den Alliierten in Skandinavien zuvorgekommen ist, sei von Erfolg gekrönt. Die Westmächte wissen, daß ihr Prestige einen schweren Schlag erlitten habe. »Die Engländer und Franzosen« — heißt es weiter — machen alle Anstrengungen, um starke annehmbare Positionen in Norwegen zu schaffen. Dies wird aber keinesfalls auf die definitive Situationsänderung einwirken, die von Deutschland durch die rasche Initiative sowie durch die Uebermacht der Landtruppen und der Luftwaffe geschaffen wurde. Man muß übrigens auch die Versuche erwähnen, die von den Engländern und Franzosen gemacht werden, um die Neutralen in den Krieg zu zwingen. Die Haltung Italiens ist vollkommen klar. Wenn man bedenkt, daß die Italiener

Soldaten und Bürger zugleich sind, kann man die weitere Entwicklung der Ereignisse ruhig abwarten, denn das italienische Volk erwartet in äußerster Geschlos-

Jugoslawisch-englisches Wirtschaftsabkommen

SICHERSTELLUNG DER ENGLISCHEN ROHSTOFFLIEFERUNGEN UND FESTSETZUNG EINES NEUEN ZAHLUNGSABKOMMENS. — DER ERFOLG DER MISSION DES VIZEGOUVERNEURS DER NATIONALBANK DR. IVO BELIN.

London, 22. April. Nach Informationen aus gut unterrichteten Kreisen erklärte der Vizegouverneur der Jugoslawischen Nationalbank Dr. Ivo Belin, der in London Wirtschaftsverhandlungen mit den zuständigen Stellen geführt hatte, vor seiner Abreise nach Paris, daß er nicht nur mit dem Empfang zufrieden sei, der ihm in London bereitet wurde, son-

dern auch mit der Mission. Es ist dem Vizegouverneur Dr. Belin im Verlaufe seiner Verhandlungen mit den zuständigen britischen Stellen gelungen, ein Abkommen über die Blockade, über die An-

Italiens Gruß an Hitler

DER WORTLAUT DER DEPECHE DES DUCE AN ADOLF HITLER. — MUSSOLINI GLAUBT AN DEN DEUTSCHEN SIEG. — DIE ITALIENISCHE PRESSE ERGEHT SICH IN WEITEREN AUSFÄLLEN GEGEN DIE WESTLICHEN DEMOKRATIEN.

Berlin, 22. April. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Ministerpräsident Mussolini richtete an Reichskanzler Hitler aus Anlaß des 51. Geburtstages folgende Depesche: Während das deutsche Volk Ihren Geburtstag feiert, entbiete ich Ihnen im Namen der faschistischen Regierung und des italienischen Volkes die herzlichsten Glückwünsche in der festen Überzeugung, daß das deutsche Volk aus diesen Prüfungen siegreich hervorgehen wird.

Reichskanzler Hitler beantwortete die Depesche des Duce wie folgt: »Ich danke Ihnen herzlichst, Duce, für die an mich gerichteten Glückwünsche der faschistischen Regierung und des italienischen Volkes. Auf Ihren unerschütterlichen Glauben an unseren beiden verbündeten Nationen antworte ich Ihnen in der gleichen Überzeugung, daß wir Sieger im Kampfe um die eigenen Lebensrechte bleiben werden.«

Rom, 22. April. »Il Giornale

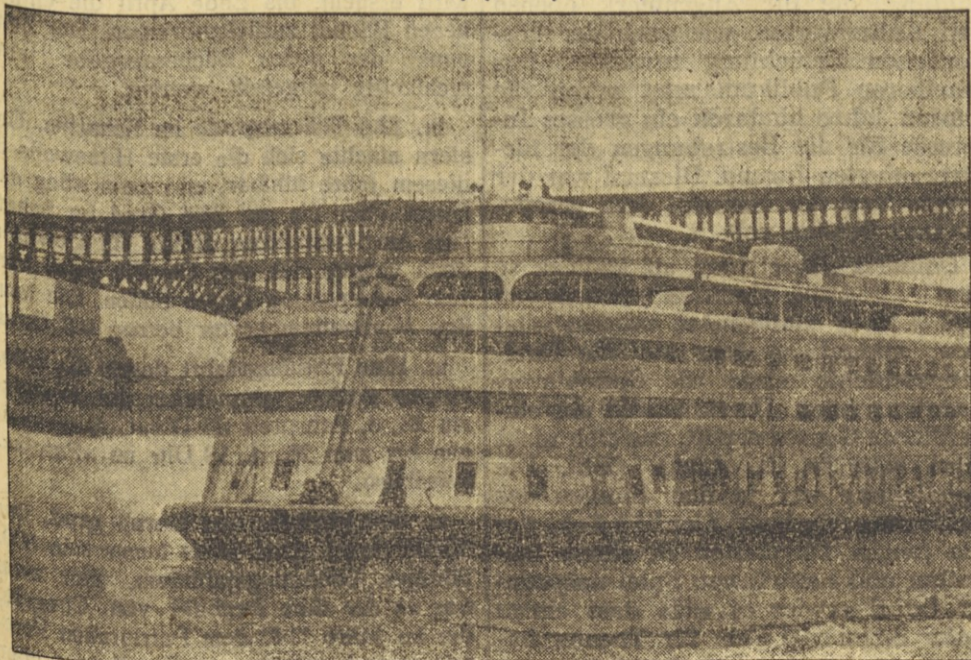
d'Italia« schreibt, die Gestalt Adolf Hitlers erhebe sich in der Geschichte Europas als eine große konstruktive und treibende Kraft. Es werde den westlichen Demokratien nicht gelingen, Hitler für diesen Krieg verantwortlich zu machen. Dieser Krieg sei einerseits das fatale Resultat des Versailler Vertrages, andererseits wiederum sei er der Kampf zwischen zwei hegemonistischen Imperien und den jungen, starken Völkern. Das italienische Volk begrüßte Hitler und durch ihn die befreundete deutsche Nation, die dem Rufe seines Chefs gefolgt sei und so den Weg zur Wiedergeburt gefunden habe.

Die Medizin.

»Ich verstehe das nicht, haben Sie Ihrem Manne denn die Borsalbe gegeben, zu der ich Ihnen geraten hatte?«

»Aber, natürlich, Herr Doktor. Nur läßt er fragen, ob er das nächste Mal einen Kognak nachtrinken darf. Allein schmeckt das Zeug schrecklich.«

Ein Stromliniendampfer für den Mississippi



In St. Louis liegt der größte Ausflugsdampfer, der je in Amerika geschaffen wurde. Er hat fünf Decks; zwei Jahre lang wurde an dieser Neukonstruktion gebaut.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Montag, den 22. April

Die Auszahlung der staatlichen Ruhegenüsse im Mobilisierungs- oder Kriegsfall

Im Falle einer eventuellen Mobilmachung oder im Kriegsfall werden den staatlichen Pensionisten und Pensionistinnen, den Invaliden und anderen Kriegsoffern die Ruhebezüge nicht mehr durch die Postsparkasse angewiesen werden. Nach der entsprechenden Verordnung und der dazugehörigen Durchführungsvorschrift vom November bzw. Dezember v. J. werden die Bezüge von allen Staatskassen ohne Unterschied gegen Vorlage eines besonderen Zahlungsbüchchens für den Mobil- und Kriegszustand verabfolgt werden. Solche Zahlungsbüchel hat die Finanzdirektion bereits ausgegeben und werden in den nächsten Tagen den Ruheständlern usw. durch die Gemeinden eingehändigt werden, wobei 3 Dinar zu entrichten sein werden. Die Büchel sind den Bezugsberechtigten persönlich zu übergeben. Wird es von einer anderen Person bezogen, so ist die stempelfreie schriftliche Vollmacht des Bezugsberechtigten vorzulegen.

Das Zahlungsbüchel ist nach dem Stande der Bezüge und Abzüge vom November 1939 ausgestellt. Eventuelle spätere Änderungen werden erst im Falle einer eventuellen Mobilmachung oder im Kriegsfall berücksichtigt werden. Die Bezugsberechtigten werden in diesem Falle ihre Pensions- bzw. Invalidenbezüge von der nächsten staatlichen Kassenstelle erhalten,

wobei jedesmal das Zahlungsbüchel und der letzte Kupon des durch die Postsparkasse angewiesenen Ruhegenusses vorzulegen sind. Der Kupon ist demnach ein sehr wichtiges Dokument, besonders im Falle der letzten Anweisung durch die Postsparkasse. Der jeweils letzte Kupon ist im Interesse des Bezugsberechtigten sorgsam aufzubewahren, da damit im Mobilisierungs- oder Kriegsfall die Bezugsberechtigung nachgewiesen wird. Die Ruhegenüsse sind im außerordentlichen Falle vom Pensionisten oder Invaliden persönlich bei der nächsten staatlichen Kassenstelle zu beheben. Der Bezugsberechtigte kann jedoch seine Gattin, Kinder oder Eltern durch eine schriftliche Vollmacht zur Empfangnahme der Summen ermächtigen, die jedesmal beim Geldempfang vorzuweisen ist. Die Vollmachten sind von der zuständigen Gemeinde zu beglaubigen.

Wer vor einer eventuellen Mobilisierung vom Gebiet der einen Ueberweisungskasse (Finanzdirektion usw.) zu einer anderen übersiedelt, hat das Zahlungsbüchel für den Mobilisierungs- und Kriegsfall der neuen Ueberweisungskasse zwecks entsprechender Eintragung vorzulegen. Im Falle des Ablebens des Bezugsberechtigten ist das Zahlungsbüchel der zuständigen Ueberweisungskasse zurückzugeben.

Abschluß der Kozjak-Woche

Dilettantenaufführung in der »Zadrúzna gospodarska banka« — Konzert des Kinderchors aus Selnica

Obwohl die Aufführung der Dilettantenbühne des Roten Kreuzes in Selnica in der »Zadrúzna gospodarska banka« am Samstag abends nur mittelmässig besucht war, konnten die Gäste mit dem moralischen Erfolg völlig zufrieden sein. Es zeigte sich, dass das Volksstück »Revček Andrejček« (s'Nullerl) auch heute noch eine gewisse Aktualität und Frische aufzuweisen vermag, besonders wenn es von begeisterten Dilettanten mit hingehängener Gedanke, in die Vorstellung Volksbrauchtum einzuflechten. Auch die Tatsache, dass im örtlichen Dialekt gespielt wurde, hatte viel für sich und rief beim Publikum einen dankbaren Beifall hervor.

Das Konzert d. Kinderchors aus Selnica unter der Leitung des aufopferungsvollen Lehrers Max Lorbek rief am Sonntag vormittag unzählige Liebhaber des Kinderliedes in den kleinen Saal des Sokolheimes. Die jungen Sänger (rund 60 an der Zahl) zeigten sich von ihrer besten Seite und entzieten mit ihren Volksweisen und einigen Kunstliedern viel Beifall. Auch diesmal sorgte der Fachlehrer Ivan Robnik als Hirte aus dem Kozjakgebiet für die Unterhaltung des Publikums.

Die Mariborer Zweigstelle der Cyrill-Method-Vereinigung erwarb sich mit der Organisation dieser Kozjak-Woche grosse Verdienste. Schon die Idee einer tatkräftigen Propaganda für unser Grenzgebiet, wie auch die Ausführung verschiedener Veranstaltungen, die durchaus auf einer beachtlichen Höhe waren, ist lobenswert u. vor allem ein glücklicher Präzedenzfall, der gut nachgeahmt werden mag. Besondere Erwähnung verdienen die akademischen Maler Golob und Šušmelj, wie auch der immer rüstige Fachlehrer Ivan Robnik, die keine Mühe scheuten, um den Veranstaltungen

gen der Kozjak-Woche jenes typische Gepräge zu verleihen, das uns dieses Gebiet so in die Nähe rückte.

Meldet die Fremden unverzüglich an!

Strenge Einhaltung der einschlägigen Bestimmungen. — Verlautbarung der Banatsverwaltung.

Die Banatsverwaltung in Ljubljana macht die Bevölkerung darauf aufmerksam, daß die Behörden den Auftrag erhielten, die Bestimmungen der Verordnung über die An- und Abmeldepflicht für Fremde streng einzuhalten.

Nach diesen Bestimmungen ist jeder Aufenthalt in einem Ort Jugoslawiens der Polizei bzw. dem Gemeindeamt anzumelden. Der Hausbesitzer bzw. verantwortliche Verwalter hat jeden neuen Mieter binnen 24 Stunden anzumelden und den ausziehenden Mieter in derselben Frist anzumelden. In den Landgemeinden gilt die Meldepflicht nur für fremde Staatsangehörige sowie für Personen, die nicht ständige Bewohner der betreffenden Gemeinde sind.

Die Hotels und Herbergen haben die Gäste binnen 12 Stunden an- oder abzumelden.

Die Behörden werden gegen alle Zuwiderhandelnde streng vorgehen. Im Sinne der Verordnung wird die Nichteinhaltung der Vorschriften mit Geldstrafen bis zu 500 Dinar bzw. mit Arreststrafen bis zu zehn Tagen geahndet.

Wettchießen in Tezno

Frau Maria Lukman erringt den Meistertitel.

Der Schützenverein der Umgebungsgemeinde Tezno besitzt mehrere ausgezeichnete Schützen, die ihre Fähigkeiten auch bei Kreisveranstaltungen unter Beweis gestellt haben. Alljährlich werden sorgsam vorbereitete Wettschießveranstaltungen

am Schießplatze abgehalten, doch wird auch dem Zimmerschießen erhöhte Aufmerksamkeit zugewandt.

Ein derartiges Zimmerwettschießen wurde vergangenen Samstag und Sonntag abgehalten, wobei auf Zielscheiben u. Figuren geschossen wurde. Bereits Samstag erzielte die Lehrersgattin Frau Maria Lukman hundert Punkte und rief dadurch einen wahren Wettstreit um Punkte hervor. Das Schlußresultat der beiden Tage lautet:

1. Maria Lukman erzielte 100 Punkte und errang dadurch den Meistertitel. 2. Franz Šeruga 99, 3. Drago Kozina, Stanko Vivod, Anton Garvas und Ivan Sinič je 97, Franjo Luknar 83, 5. Josef Vešligaj 81 und Miloš Ledinek 75 Punkte. Unter 50 Punkten blieben nur drei Wettbewerber.

Die Prämien und Diplome für die besten Leistungen werden kommenden Samstag anlässlich der im Gasthause Felč stattfindenden Jahreshauptversammlung des Schützenvereines zur Verteilung gelangen. Die Veranstaltung der beiden letzten Tage zeigte große Ausdauer insbesondere der jüngeren Schützen. Zur Verteilung gelangen diesmal die neuen, vom Kreis-Schützenausschuß herausgegebenen Diplome.

Deutscher Rezitationsabend in Ljubljana

Der Dichter Karl Heinrich Waggerl am Vortragstisch.

Im Hotel »Union« in Ljubljana fand Samstag abends ein gut besuchter Rezitationsabend statt. Am Vortragstisch erschien der deutsche Dichter Karl Heinrich Waggerl, der sich gegenwärtig auf einer Tournee durch Jugoslawien befindet. Anwesend waren u. a. auch Vertreter der Behörden, darunter der Sektionschef der Banatsverwaltung Dr. Sušnik, Universitätsprofessor Dr. Kelemina, der Lektor der deutschen Sprache an der Universität Ljubljana Dr. Barent, Vertreter verschiedener deutscher Organisationen usw.

Die Anwesenden wurden vom deutschen Konsul Dr. Brosch herzlich begrüßt, worauf der Vertreter der »Deutschen Akademie« Hafner in slowenischer und deutscher Sprache den Dichter vorstellte und seine Stellung in der jüngeren deutschen Literatur klarlegte. Der Vortragende las hierauf Bruchstücke aus seinen Werken. Er wurde für seine Leistungen mit warmem Beifall belohnt.

Akademie der Handelsakademiker

Wie jedes Jahr stellten sich auch heuer die Studenten der Mariborer Handelsakademie mit einem ungemein gelungenen Abend vor, der Zeugnis ablegte von der allgemeinen Bildung, die ihr Augenmerk ebenso den Kulturwerten, wie auch der körperlichen Ertüchtung zuwendet. Das Mariborer Publikum zeigt schon die ganzen Jahre hindurch ein grosses Interesse für die Bestrebungen der idealveranlagten Jugend. Diesmal war der grosse Saal des Narodni dom geradezu zum Bersten voll.

Linhardt's »Veseli dan ali Matiček se ženi« (»Figaros Hochzeit«) wurde von Dr. Kralj sinngemäss umgearbeitet bzw. gekürzt, so dass nur die Intrigengeschichte ohne die Gerichtsverhandlung blieb. Damit wurde ein einheitliches Ganzes erzielt, das sich nicht allzu sehr in die Länge zieht. Die Spielleitung war in den Händen des Regisseurs Vladimir Skrbinšek, der die jungen Dilettanten zu einem lebhaften und natürlichen Spiel anspornte. Dabei erwies es sich, dass einige unter ihnen viel Sinn für Theater haben.

Auch die gymnastischen Würfelnübungen, von fünf Schülerinnen exakt ausgeführt, haben das Publikum entzückt. Grossen Beifall erntete ferner

der gemischte Chor der Handelsakademie, der sich unter der Leitung von Professor Vasilij Mirk in Maribor schon einen Namen gemacht hat. Es wurden fünf Lieder zum Gehör gebracht, von denen besonders das letzte (Mokranjac' »Tri junaka«) mit einem klangvollen Alt-Solo grosse Begeisterung auslöste. Den offiziellen Teil des Abends schlossen einige innige Worte des Direktors der Anstalt Herrn Prof. Modic, der dem Publikum für den Besuch und allen Mitwirkenden für die aufopferungsvolle Leistung dankte.

m. Todesfall. Im Alter von 76 Jahren ist gestern der Schneidermeister Leopold Zupanec gestorben. Friede seiner Asche!

m. Fürstbischof Dr. Tomažič Ehrenbürger von Ptujka gora. In der Gemeinde Ptujka gora fand dieser Tage die Firmung statt. Fürstbischof Dr. Tomažič wurde von der Bevölkerung überaus herzlich begrüßt. Die Gemeindeleitung überreichte ihm hiebei ein künstlerisch ausgeführtes Diplom, womit der Kirchenfürst in Anerkennung seiner Verdienste um den Wallfahrtsort zum Ehrenbürger ernannt wird.

m. In der Volksuniversität spricht heute, Montag, um 20 Uhr der bekannte kroatische Komponist Dr. Božidar Širota über die Rolle der Volksmusikinstrumente im zeitgenössischen Orchester.

m. Die Jubiläumsausstellung in Ljubljana wird verlängert. Um auch jenen, die es bis jetzt versäumt haben, die Kunstschau in Ljubljana zu besuchen, die Möglichkeit zu geben, sich vom großen Fortschritt der slowenischen Kunst in den letzten 40 Jahren zu überzeugen, wurde die Jubiläumsausstellung bis einschließlich 28. April verlängert.

m. Der Mariborer Fremdenverkehrsverband hält Dienstag, den 30. d. um 16 Uhr im Saale des Hotels »Orek« seine Jahreshauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab. Die Bahnverwaltung wurde um die Zuerkennung des halben Fahrpreises für die auswärtigen Delegierten der angegliederten Organisationen angesucht. Es ist damit zu rechnen, daß das Gesuch günstig erledigt wird.

m. Eintrittskarten für das symphonische Konzert der »Glasbena Matica« sind im Vorverkauf beim »Putnik« erhältlich. Tel. 21-22. Für das Konzert, das am 3. Mai stattfindet, herrscht schon jetzt ein reges Interesse. Es werden die berühmtesten Kompositionen von Svendsen, Grieg und Dvorak aufgeführt werden.

m. Die Jadranska straža in Maribor veranstaltet Sonntag, den 28. d. am Trg svobode eine große Wohltätigkeits tombola zugunsten der Entsendung armer Schulkinder an die Adria. Der Haupttreffer beträgt 10.000 Dinar in bar. Der Wert aller Gewinne stellte sich auf 40.000 Dinar. Die Tombolakarten kosten 4 Dinar. Um möglichst großen Zuspruch wird ersucht.

m. Die Studienbibliothek im Kasinogebäude am Slomškov trg bleibt ab 1. Mai wegen der Adaptierung der Räume auf unbestimmte Zeit geschlossen. Es wird ersucht, bis Ende April die entliehenen Bücher zurückzubringen. Der Zeitpunkt der neuen Bücherausgabe wird rechtzeitig mitgeteilt werden.

m. 22.6 Wärmegrade im Schatten. Gestern machte sich die erste Hitzewelle in diesem Jahre fühlbar, und zwar stieg das Quecksilber bis auf 22,6 Grad im Schatten. Am Nachmittag drohte ein Gewitter, doch verzog sich das Gewölk nach kurzem Niederschlag gegen Süden. Die heutige Minimaltemperatur betrug 9,8 Grad.

m. Eine Frühjahrsfahrt durch die »Slovenske gorice« veranstaltet der »Putnik« am 28. d. Fahrpreis 60 Dinar. Anmeldungen bis zum 26. d. 18 Uhr im »Putnik«-Reisebüro.

m. 800-Jahrfeier von Gornji grad. Der Markt Gornji grad feiert heuer sein 800-jähriges Gründungsjubiläum, und zwar war es der Edle Deybald von Chagere, der im Jahre 1140 dem Patriarchen Peregrin seine Landgüter um Gornji grad übergab, um als Kreuzfahrer ins heilige Land auszuziehen. Der Patriarch überließ die Güter den Benediktinern, die sie im Jahre 1461 dem Bischof in Ljubljana abga-

Städtenamen, die in die Weltgeschichte eingingen

Die großen Ereignisse der letzten Tage haben plötzlich den Blick geweitet für die Länder des Nordens, Städtenamen, die vielen bisher völlig unbekannt waren, sind von heute auf morgen in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Die norwegische Küste mit ihren kleinen betriebsamen Hafenstädten ist vielen unbekannt.

Oslo, das frühere Christiania, ist als Hauptstadt des Landes, für die meisten ein feststehender Begriff. Aber nur wer selbst einmal die Stadt besuchte, erhielt ihren wahren Eindruck: den einer ganz modernen Geschäftsstadt, die unverkennbar amerikanische Einflüsse in sich aufgenommen hat. Aber wenn Oslo, das auf eine fast tausendjährige Geschichte zurückblickt, den meisten als europäische Hauptstadt bekannt ist, — wer weiß etwas Genaueres von den norwegischen Küstenstädten, die als Hafenplätze für das gesamte Wirtschaftsleben des Landes eine ausschlaggebende Rolle spielen? In den letzten Tagen sind uns allen die Namen Narwik, Trondheim, Bergen, Stavanger und Kristiansand geläufig geworden — aber wie sehen die Städte selbst aus?

Narwik ist einer der nördlichsten Hafenplätze von Norwegen. Es ist ein kleines, sauberes Hafenstädtchen mit etwa 9000 Einwohnern und liegt am Ofotfjord. Es ist rings in eine reizvolle Gebirgslandschaft eingebettet und wird von dem 1400 Meter hohen Tötta überragt. Narwik ist der Endpunkt der nach den schwedischen Lappmarken führenden Ofotenbahn. Obwohl die Stadt nur klein ist, kommt ihr doch wirtschaftlich eine große Bedeutung zu, denn sie ist der wichtigste Ausfuhrhafen für die nordschwedischen Eisenerze. Die Jahresausfuhr betrug in den letzten Jahren etwa vier bis fünf Millionen Tonnen.

Ein beträchtliches Stück weiter südlich an der Küste liegt, am tiefen Einschnitt des Trondheim-Fjords die drittgrößte Stadt Norwegens, Trondheim, norwegisch Trondhjem, die alte Krönungsstadt der norwegischen Könige. Trondheim liegt an der Westküste des stets eisfreien Trondheim-Fjords, der sich von den anderen Fjorden des Landes auffallend dadurch unterscheidet, daß er nicht ringsum von schroffen, hohen Bergwänden umgeben ist, sondern daß sich an seinen Ufern weithin fruchtbares Ackerland und Wiesen erstrecken, die der Landschaft einen anmutigen Reiz geben. Die Stadt selbst liegt auf einer von dem Flusse Nidelv, der hier in den Fjord mündet, umflossenen Halbinsel. Auf einer Klippe vor dem Hafen steht das kleine Fort Munkholm, das früher Staatsgefängnis war, und unmittelbar neben der Stadt liegt auf einer Anhöhe das alte Kastell Kirstiansten. Trondheim ist eine schöne Stadt mit sehr regelmäßigen Straßen. Ihr Wahrzeichen ist der Dom, der großartigste Kirchenbau der skandinavischen Länder, dessen Erbauung bis in das 11. Jahrhundert zurückreicht. Sein gotisch-normannischer Stil ist heute, nach gründlichen Wiederherstellungsarbeiten, auf das schönste erhalten. In ihren ältesten Teilen läßt die Stadt noch die Tradition vergangener Jahrhunderte erkennen. In der sog. Seestraße, im Osten der Stadt findet man gegenüber den großen stattlichen Kaufmannshäusern auf der einen Straßenseite ebenso viele uralte hölzerne, auf 5—6 m hohen Pfählen ruhende Pack- und Lagerhäuser auf der anderen gegenüberstehen. Trondheim war im Mittelalter der kulturelle Mittelpunkt Norwegens. Heute steht es wirtschaftlich zwar hinter Oslo und Bergen zurück, ist aber Stapelplatz für das fruchtbare Hinterland.

Bergen, wieder ein Stück südlicher an der Küste, liegt am Byfjord und hat in diesem einen natürlichen, ausgezeichneten Hafen. Die Fischerstadt mit ihren annähernd 100.000 Einwohnern wird landeinwärts rings von Bergen überragt, die bis zu 650 Meter ansteigen. Seit frühen Zeiten schon ist der Fischhandel das Hauptgewerbe der Bergener. Im Mittelalter besaßen die »Bergenfahrer« das al-

leinige Recht dazu. Heute werden noch Schiffbau und Böttcherei in der Stadt betrieben, aber der Handel bzw. die Ausfuhr von Fischereierzeugnissen steht noch immer an erster Stelle.

Wer wieder weiter nach Süden fährt, gelangt an den Bukkenfjord, an dessen Rande eine der ältesten norwegischen Städte, Stavanger, liegt. Es ist Bischofssitz, die alte Domkirche aus dem 11. Jahrhundert ist nächst dem Trondhømer Dom die bedeutendste Norwegens. Stavanger ist ein Städtchen mit etwa 50.000 Einwohnern, die, wie in den anderen Küstenstädten, in erster Linie durch Fischzucht, Fischhandel und die Ausfuhr von Fischereierzeugnissen ihren Unterhalt verdienen.

Und schließlich, wenn sich die Küste wieder nach Norden wendet, Oslo entgegen, finden wir Kristiansand, in einer Bucht des Skagerrak, die man ihrem Stadtbilde und ihren geraden Straßen nach als die regelmäßige Stadt Norwegens bezeichnen kann. Kristiansand hat nur 15.000 Bewohner, und doch ist der

Hafen ein vielbesuchter Anlegeplatz für den internationalen Schiffsverkehr, er ist durch Festungswerke geschützt. Kristiansand unterscheidet sich in seiner wirtschaftlichen Bedeutung in nichts von den anderen Küstenstädten: auch hier steht der Fischhandel an erster Stelle.

Zwischen Stavanger und Kristiansand liegt Egersund, das in Norwegen hauptsächlich wegen seines Makrelen- und Hummerfangs berühmt ist. Das Städtchen mit seinen nur 3500 Einwohnern ist ein beliebtes Ziel für Angler. Es besitzt einen gut ausgebauten Hafen und ist über seine Bedeutung als Hafenstadt auch durch die Herstellung schöner Fayencen bekannt geworden.

Westlich von Kristiansand dagegen kommt man nach Arendal, der malerisch gelegenen Hafenstadt an der Mündung des Nidelvs. Die Stadt war früher durch reiche Magnesitengruben bekannt, heute leben die rund 10.000 Bewohner wie alle anderen Norweger vorwiegend von Handel, Schifffahrt, Schiffsbau und Fischerei.

Ausgebliebene Schachfensation

MARIBORER SCHACHKLUB NIMMT KEINE REVANCHE. — SCHACHKLUB »VIDMAR« IM SEMIFINALE DER SCHACHMEISTERSCHAFT IN SLOWENIEN. —

Das allseits mit lebhaftem Interesse erwartete Entscheidungsmatch um das lokale Schachprimat fiel gestern aus, da der Mariborer Schachklub überraschenderweise die acht umstrittenen Punkte dem Schachklub »Vidmar« kampflos überlassen hatte. Ausschlaggebend war hierfür der Umstand, daß einige Repräsentanten des Mariborer Schachklubs gestern verhindert waren und für sie kein Ersatz aufgebracht werden konnte. Der Schachklub »Vidmar« trifft nun im weiteren Wettbewerb um die Schachmeisterschaft von Slowenien mit dem Schachklub Celje zusammen, der in seiner Gruppe als Sieger hervorgegangen war. Das erste Semifinale wird bereits am nächsten Sonntag in Maribor vor sich gehen, worauf am 2. Mai der Revanchekampf in Celje folgt. Das Mariborer Match wird um 10 Uhr im Salon des Hotels »Mariborski dvor« ausgetragen.

In der Mariborer Gruppe der diesjährigen Schachmeisterschaft von Slowenien wirkten 7 Vereine mit, von denen sich die drei Mariborer Schachklubs »Vidmar« u. »Železničar« sowie der Mariborer Schachklub die Hauptkämpfe lieferten. In diesen setzte sich der Schachklub »Vidmar« am erfolgreichsten durch und verschaffte sich aus vier Begegnungen 23 Punkte. Der Mariborer Schachklub brachte es aus sechs Kämpfen auf 19½ und der SK. Železničar aus vier Kämpfen auf 14½ Punkte. Das Kräfteverhältnis offenbart sich ziffern-

mäßig wie folgt: Schachklub »Vidmar« — »Mariborer Schachklub« 19:5, Schachklub »Vidmar« — SK. Železničar 4:4 und Mariborer Schachklub — SK. Železničar 13½ : 10½.

Aus Celje

c Tennissport in Celje. Die Tennissektion des Athletiksportklubs teilt mit, dass die Tennisplätze Rakusch und Stiger seit einigen Tagen benutzbar sind. Die Stundeneinteilung erfolgt nach vorgenommener Meldung im Sportgeschäft Krell, woselbst auch alle weiteren Informationen erteilt werden. Um möglichst rasch ein geordnetes Training durchführen zu können, werden alle Tennisspieler des Athletiksportklubs gebeten, ihre Meldung bei Krell abzugeben. Anfänger erhalten nach Möglichkeit Unterricht.

Apothekennachdienst

Bis Freitag, den 26. d. versehen die Sv. Arah-Apotheke (Mr. Vidmar) am Glavni trg 20, Tel. 20-05, und die Magdalenen-Apotheke (Mr. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22-70, den Nachtdienst.

Lebhaftere Aktivität an der Westfront

DER DEUTSCHE UND DER FRANZÖSISCHE KRIEGSBERICHT

Berlin, 22. April. (Deutsches Nachrichtenbüro). Der gestrige Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht über die Lage im Westen lautet: Im Westen wurden feindliche Spähtruppformationen südwestlich von Saarlautern und Bergzabern mit großen Verlusten für den Gegner abgewiesen. Auf deutscher Seite gab es keine Verluste. Über dem deutsch-französischen Grenzgebiet ereigneten sich

gestern mehrere Luftkämpfe. Ein deutsches Flugzeug wurde hierbei abgeschossen. Deutsche Flugzeuge und Flugabwehrartillerie brachten fünf feindliche Flugzeuge über feindlichen und deutschen Gebiet zum Abschuss.

Paris, 22. April. (Avala). Havas meldet: Der gestrige Morgenbericht des französischen Oberkommandos lautet: Nichts Bedeutsames.

Lustige Ecke

Lehrer: »Man muß alles von Grund auf lernen, sonst lernt man es nie — und wenn du noch mal lachst, Achim, kannst du was erleben!«

Achim: »Ich dachte nur eben — Schwimmen auch?«

Theaterdirektor: »Haus wieder voll; es gibt doch nichts Besseres als diese Verbrecherstücke! Was haben wir denn heute eingenommen?«

Kassier: »Kann ich nicht sagen — je-mand hat die Kassette gestohlen!«

ben, in dessen Besitz sie sich noch heute befinden.

m. Die prawoslawe Prozession, die sogenannte Vrbica, die Samstag nachmittags von der Lazaruskirche am Jugoslovenski trg durch die Stadt zur Kapelle in Melje veranstaltet wurde, fand in der Öffentlichkeit großes Interesse. Im Zuge schritten die Gläubigen, vor allem das Offizierskorps. Verschönt wurde die Feier durch die Klänge der Militärkapelle.

m. In Graz ist der Oberst i. R. Emmerich Götz gestorben. Der Verstorbene entstammte der bekannten Industriellenfamilie Götz in Maribor, R. i. p.!

m. Der 100. Geburtstag Tschaikowskys wird am 26. d. von der Musikschule der »Glasbena Matica« festlich begangen werden.

m. »Verrat bei Novara« im Mariborer Theater. Schon vor fünf Jahren fand Arx' geschichtliche Tragödie »Verrat bei Novara« eine erfolgreiche Aufnahme. Um dem Mariborer Publikum den großen künstlerischen Genuß, den dieses Stück spendet, aufs neue zu gewähren, hat sich die Theaterleitung für eine Wiederholung des Dramas entschlossen.

m. Taschendiebstahl. Der Eisenbahnersgattin Marie Štampar kam gestern am Marktplatz die Geldbörse mit einem Barbetrag von 1000 Dinar abhanden.

m. Unfälle. Der Maschinensetzer Josef Perše wurde von einem ausschlagenden Pferd am Kopf getroffen und schwer verletzt. — An der Ecke Koroščeva—Vrazova ulica stießen gestern eine Beiwagenmaschine und ein Personenauto zusammen, wobei der Fleischhauer Blasius Serdinšek und dessen Gattin Ribwunden am Kopfe erlitten.

Mariborer Theater

Montag, 22. April: Geschlossen.

Dienstag, 23. April um 20 Uhr: »Anna Christie«.

Mittwoch, 24. April: Geschlossen.

Donnerstag, 25. April um 20 Uhr: »Verrat bei Novara«. Erstaufführung. Ab. C.

Volksuniversität

Montag, 22. April um 20 Uhr: Der Komponist Dr. Božidar Široša aus Zagreb spricht über das Thema »Von den Volksmusikinstrumenten bis zum modernen Orchester«.

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Die Premiere des labelhaft schönen, neuesten deutschen Großfilmes »Mutterliebe« mit Käthe Dorsch, Paul Hörbiger, W. A. Retty und Traudl Stark. Ein Hohelied auf die Mutterliebe, gewidmet dem goldenen Mutterherz. Ein Film von unvergeßlicher Schönheit, ein Film, der jedem, der seine Mutter verheert, gefallen muß.

Burg-Tonkino. Der Technicolor-Großfilm »Ein neues Reich entstand...« mit Errol Flynn und Olovia de Havilland, den Helden aus »Robin Hood«, in den Hauptrollen. Ein bewegter, geschichtlich wahrer Sensationsfilm, der uns in die Zeit der amerikanischen Freiheitskämpfe führt und das Schicksal eines von Indianern und Räubern verfolgten Liebespaares aufzeigt — in Vorbereitung der Hans-Moser-Film »Der ungetreue Eckhardt«.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Montag »Die Abenteuer Tim Taylors II. Teil. Die zweite Epoche dieses gigantischen Filmwerkes schildert unseres Haupthelden Taylors Glück. Die großen Schwierigkeiten werden überwunden und Tim gelingt es, die Gefangennahme seines Vaters zu rächen. Die Bilder sind überaus naturgetreu und der Inhalt dramatisch und spannend. Unser nächstes Programm: Ein interessanter, lehrreicher Film »Das infizierte Blut«.

Das Wetter

Wettervorhersage für Dienstag:

Zunehmende Temperatur, teilweise Bewölkung.

Kraftprobe zwischen Kriegsschiffen und Luftwaffe

Deutschland bestrebt, die Bildung einer wirklichen Kriegsfront im Norden zu verhindern

Budapest, 21. April. Dem »Pester Lloyd« wird aus Berlin berichtet: In den Kommentaren zu den letzten deutschen Heeresberichten über den Verlauf der Gefechtsaktionen in Norwegen wird in Berlin unterstrichen, daß die Verbindung zwischen den im Norden operierenden deutschen Streitkräften und der heimatischen Basis vollkommen gesichert sei. Der Nachschub für die in Norwegen eingesetzten Truppen vollzieht sich nach der deutschen Darstellung planmäßig. Man kann annehmen, daß in den letzten Tagen weitere deutsche Truppenkontingente nach Norwegen geworfen worden sind, da die deutsche Heeresleitung offenbar die Absicht hat, möglichst schnell den letzten norwegischen Widerstand zu brechen, um von vornherein die Entstehung einer wirklichen nordischen Kriegsfront zu verhindern. In dem Raum zwischen Trondhjem, Bergen, Stavanger und Oslo hat sich, abgesehen von vereinzelten Luftangriffen, eine ernsthafte Einwirkung britischer Streitkräfte bisher nicht geltend gemacht. Eine militärische Intervention der Engländer ist lediglich im nördlichen Norwegen und nördlich von Narvik erfolgt. Narvik selbst befindet sich infolgedessen ebenso wie die von dort zum schwedischen Erz-

grubengebiet führenden Bahnlinien nach wie vor in deutscher Hand.

Die zunächst nur schwachen deutschen Streitkräfte sind gleichfalls inzwischen — und zwar auf dem Luftwege verstärkt worden, so daß nach dem Bericht des deutschen Oberkommandos ein Landungsversuch der Engländer im Herjans-Fjord zurückgeschlagen werden konnte. Mehr als für die lokalen Kämpfe nördlich von Narvik dürfte man sich in Berlin für die fortgesetzten Gefechtsaktionen zwischen deutschen Luft- und englischen See Streitkräften im Nordseegebiet interessieren, da sie eine bemerkenswerte Kraftprobe zwischen Kriegsschiffen und modernen Einheiten der Luftwaffe zeigen. Die Ergebnisse werden vielleicht auf den weiteren Verlauf der deutsch-englischen Kriegsführung von Einwirkung sein.

Der bisherige norwegische Gesandte in Berlin hat auf Verlangen der Reichsregierung mit seinem Gesandtschaftspersonal das Reichsgebiet verlassen. Das bedeutet den Abbruch der diplomatischen Verbindungen zwischen dem Reich und der Regierung Nygaardsvold, bei der sich König Haakon befindet. Der deutsche Gesandte in Oslo bleibt indessen auf seinem Posten, da sich das Reich mit Norwegen

nicht als im Kriegszustand befindlich betrachtet. König Haakon und die Regierung Nygaardsvold haben sich geweigert, dem in Oslo unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten Kristensen gebildeten Regierungsausschuß, der von den deutschen Besatzungsbehörden anerkannt worden ist, mehr als rein administrative Befugnisse zuzubilligen.

Die politische Lage in Norwegen bleibt daher immer noch ungeklärt, obwohl die militärische Besetzung des Landes, vor allem in den volkreichen und verkehrswichtigen Gebieten des mittleren u. südlichen Norwegens schnelle Fortschritte macht.

In großer Aufmachung verzeichnet die deutsche Presse die Ankunft einer Militärabordnung in Rom, die aus Militärsachverständigen und Technikern der verschiedenen deutschen Waffengattungen besteht. Wenn diesem Vorgang offenbar in Berlin auch keine sensationelle Bedeutung beigemessen wird, so wird immerhin in den Pressekommentaren hervorgehoben, daß die militärische Wirklichkeit des deutsch-italienischen Bündnisses durch den Austausch von Militärabordnungen gerade in diesen Tagen sinnfällig gemacht werde. — Ernst Lemmer.

(Ljutomer), Franz Koban (Maribor, rechtes Ufer), Franz Prelovec (Ptuj) und Stanko Sevnica (Slovenjgradec).

× Im Verkehr mit Griechenland wird bis auf weiteres der bisherige Clearingverkehr durch einen Devisenverkehr ersetzt. Die neuen Bestimmungen sind bereits Sonntag in Kraft getreten. Der Warenverkehr wird einigermaßen eingengt werden. Die griechischen Bons, deren Wert sich auf etwa 60 Millionen Drachmen beläuft, wird durch Kompensationsgeschäfte und den Fremdenverkehr abgestattet werden.

× Preiserhöhung für Benzinmischungen. Der Preiskontrollausschuß hat die Erhöhung des Preises für Benzinmischungen ab 1. Mai um 35 Para pro Liter bewilligt. Nach Beograder Meldungen ist demnächst wieder mit einer Erhöhung der Benzinquoten zu rechnen, was den Kraftwagenverkehr sicherlich erleichtern wird.

× Bestätigter Ausgleich: Jakob Zavernik, Kaufmann in Ptuj, Quote 40% zahlbar in Vierteljahrsraten.

Kultur-Chronik

+ Zvonimir Rogoz an das Splitter Nationaltheater verpflichtet. Der bekannte Schauspieler Zvonimir Rogoz, der vor Jahren in Ljubljana und in Prag tätig war, wurde an das Splitter Theater als Regisseur und Schauspieler verpflichtet.

+ Wechselgastspiele der Zagreber und Grazer Oper. Demnächst kommt der musikalische Leiter der Grazer Oper nach Zagreb, um mit dem Intendanten des Zagreber Schauspielhauses die Möglichkeiten eines Wechselgastspiels beider Schauspielhäuser zu besprechen.

+ Begović-Erstaufführung auch in Berlin. Wie aus Berlin berichtet wird, findet in Bälde die Aufführung von Begović Drama »Bez trećeg« (Herzen im Sturm), das in Weimar einen so durchschlagenden Erfolg erlebte, auch in Berlin statt.

+ Ausgrabungen in Aegypten. Der bekannte Aegyptologe Prof. Monte aus Straßburg hat vor kurzem in der Pyramide des Pharaos Psusenes wichtige Entdeckungen gemacht. Er wird seine Arbeit trotz Krieg fortsetzen.

Aus aller Welt

Der Feuerberg auf Hawaii

Das ergreifendste Naturschauspiel der Welt

Sch. Hilo (Hawaii-Inseln), im April. Seit einigen Tagen ist die vulkanische Tätigkeit auf den Hawaii-Inseln bedrohlicher geworden; als es in den letzten fünf Jahrzehnten der Fall war. Von den drei feuerspeienden Bergen — dem 4168 m hohen Manna Lea, seinem Nebenkrater Manna Kilauea, und dem 4210 m hohen Manna Kea — ist der Manna Lea der ruhigste und gefährlichste der Hawaii-Vulkane; weniger bedrohlich ist der Manna Kilauea, in dem der Lava-See Halemannau brodelt und kocht, während der Manna Kea als erloschen gilt.

Raketen der Unterwelt.

Der Kraterrand des Manna Lea besteht aus Stein- und Schlammmassen, die im Laufe der Zeit aus dem Vulkan ausgeworfen wurden und sich immer höher aufstürmen, um schließlich — wie es bereits schon der Fall war — wieder in den Feuerschlund zurückzusinken. Die Lava aber fließt nicht wie eine dickflüssige Masse ab, sondern wird wie das Feuer der Geyser zu hohen Säulen emporgeschleudert, bald schwächer, bald stärker, während sich gleichzeitig riesige Wolkenmauern über dem Kraterkegel erheben. Die Lava selbst schießt in aufgewundenen Säulen, bisweilen kugelförmig, wie Raketen der Unterwelt in die Höhe, um, einer ungeheuren Feuerfontäne ähnlich, zu zerstreben.

Stromschnellen aus Feuer und Glut.

Die geschmolzene glutrote Lava verändert dauernd ihre Form. Erst sprudelt in riesigen Kugeln ein gigantischer Quell

Wirtschaftliche Rundschau

Wochenbericht der Beograder Börse

Effekten: Wie bereits im letzten Wochenbericht betont worden ist, haben die Ereignisse in Nordeuropa die Kursgestaltung an der Beograder Börse insbesondere bei den Effekten indirekt beeinflusst. Für Staatspapiere machte sich bereits zu Ende der vorvergangenen Woche eine ausgesprochen flauere Tendenz bemerkbar. Die Kurse sind zwar nicht sehr stark gefallen, wiesen aber ständig eine flauere Tendenz auf. Die Kriegsschadenrente, welche zu Beginn der vorvergangenen Woche zu 440—439 gehandelt wurde, ist sukzessive im Kurse gefallen, sodaß am 19. April dieselbe zu 429.50—429 notierte.

Im folgenden bringen wir einen vergleichenden Ueberblick der zu Ende der verfloßenen und der vorvergangenen Woche notierten Kurse:

	12. IV.	19. IV.	+ od. —
Kriegsschadenr.	440.50	429.50	—11.25
7% Invest.-Anl.	99.50	99.50	
4% Agraroblig.	51.25	53.50	+ 2.25
6% Beglückoblig.	76.50	75.—	— 1.50
6% dalm. Agrarobl.	70.25	68.25	— 2.—
6% Forstoblig.	70.—	6.25	— 1.75
7% Blairanleihe	92.50	91.25	— 1.25
8% Blairanleihe	100.—	100.25	+ 0.25
7% Seligmananleihe	102.50	102.—	

Aktien: Die Aktien der Nationalbank wurden im Laufe d. Woche nur wenig gehandelt, und zwar zu einem verhältnismäßig festen Kurs: am Beginn der Woche außer Kurs zu 8050, Ende der Woche zu 8000. Die Aktien der Privilegierten Agrarbank wurden fast überhaupt nicht gehandelt.

Devisen: Im Privatclearing wurde die Clearing-Mark im Laufe der ganzen Woche ziemlich lebhaft zum stabilen Kurse von 1480 gehandelt. Für Terminabschlüsse Medio und Ultimo Mai bestand ein ziemlich lebhaftes Interesse zum Kurse von 1480. — Die Saloniki-Bons sind im großen und ganzen im Kurs unverändert geblieben. Zu Ende der Woche notierten dieselben zu 32.25—31.75. — Sofia wurde nur wenig gehandelt, und zw. zum stabilen Kurse von 98.

× Der erste Weinmarkt in Svečina wird am 5. Mai von der dortigen Filiale des Weinbauvereines für Slowenien veranstaltet werden. Zur Ausstellung gelangen 132 Weinsorten des letzten und auch der früheren Jahrgänge. Zum Verkauf gelangen etwa 1200 Hektoliter guten und erstklassigen Weines.

tig ob er im Schützengraben oder hinter dem Schraubstock steht.

Irgendwelche Störungen innerhalb der Produktion durch die sicherlich nicht leichten Umstellungen sind nicht bekannt geworden. Eine gewisse Ausnahme ist jedoch für jene Schwierigkeiten zu machen, die unvorhergesehen durch den unerbittlich harten Winter geschaffen wurden. Die Kälte in den vergangenen Monaten war in Mitteleuropa strenger, als sie jemals seit Menschengedenken gewesen ist. Innerhalb der Transporte auf den Bahnlinien, die alles allein bewältigen mußten, da alle Kanäle und Flüsse zugefroren waren, hat es manche Störungen gegeben. Allerdings ist unverkennbar, daß das seit dem Nachlassen der strengen Kälte überwunden ist.

Die Landwirtschaft hat naturgemäß durch den Einsatz der ausländischen Arbeiter eine wesentliche Entlastung erfahren. Wenn in kurzer Zeit die Frühjahrsbestellung angefangen wird, stehen nicht allein aus dem früheren Polen, sondern gleichfalls aus Italien, Jugoslawien und den Niederlanden Ländarbeiter zur Verfügung. Die großen Kontingente aus Polen haben den Vorzug, daß sie früher Jahr um Jahr auf deutschen Höfen gearbeitet haben. Sie kennen die deutschen Arbeitsmethoden, beherrschen zum großen Teil die deutsche Sprache und setzen praktisch eine Tätigkeit fort, die ihnen erst in den allerletzten Jahren von der polnischen Regierung untersagt worden war.

Alles in allem kann festgestellt werden, daß die deutsche Wirtschaft mit einem beträchtlichen Optimismus in die Zukunft schaut. Die ruhige Gelassenheit erscheint den unbefangenen Beobachtern erstaunlich. Sie resultiert aus der Konstruktion des gesamten deutschen Staatswesens, das sich seit 1933 von der früheren Parteienwirtschaft und der mit ihr verbundenen inneren Zersplitterung vollkommen gelöst hat und von vollem Vertrauen in die politische Führung beseelt ist.

× Die Landwirtschaftskammer hielt Samstag in Ljubljana ihre Plenarversammlung ab, in der statutengemäß die Wahl der Leitung stattfand. Nach den Satzungen ist jährlich durch das Los ein Drittel der Leitung zu entlassen bzw. zu erneuern. Neue bzw. wiedergewählte Mitglieder sind u. a. die Herren Pongrac Turjšek (Bezirk Celje), Josef Lebar (Dolnja Lendava), Martin Steblovnik, der bisherige Präses (Gornji grad), Mathäus Deželak (Laško), Jakob Rajh

Die Auswirkungen des Krieges auf die deutsche Wirtschaft

Von unserem Fa.-Mitarbeiter

Berlin, 19. April.

Die deutsche Wirtschaft hat nach sechs Monaten Krieg die Umstellung auf die Bedürfnisse des Krieges praktisch beendet. Die Produktion hat neue Zielsetzungen erfahren, der Arbeitseinsatz ist geregelt. In der Konsumgüterindustrie haben offenbar Einschränkungen stattgefunden, wenn auch nach wie vor das Bemühen der amtlichen Stellen darauf gerichtet ist, möglichst viele Betriebe intakt zu halten.

In einer Selbsthilfeaktion haben allerdings jene Betriebe, die während des Krieges gut beschäftigt sind, gewisse Umlagen aufzubringen, die dafür dienen,

die still gelegten Unternehmen so intakt zu halten, daß sie bei Friedensschluß sofort die Arbeit wieder aufnehmen können. Es besteht nach wie vor ein gewisser Arbeitermangel, doch hat es den Anschein, daß aus dem Sektor des Verbrauchs und der für ihn arbeitenden Werke so viel Kräfte frei geworden sind, daß die kriegswichtigen Werke heute besser — trotz der an der Front stehenden Soldaten — mit Arbeitern versehen sind als etwa vor einem Jahr. Die Unterbindung von Lohn- und Preissteigerungen hat auf dem sozialen Sektor keine Spannungen auftreten lassen. Im übrigen weiß im Grunde jeder in Deutschland, worum es geht, und tut seine Pflicht, gleichgü-

Sport vom Sonntag

Siegeszug des jugoslawischen Fussballsports

Kroatiens Fußballauswahl besiegt in Bern die Schweiz mit 1:0

Mißglückte Revanche der Schweizer, die zweimal die Waffen firecken mußten / Jazbec erzielt das einzige Tor des Tages / Bei mehr Glück hätte das Score auch höher ausfallen können 12.000 Zuschauer

Wieder einmal ließ der jugoslawische Fußballsport die ganze Welt aufhorchen. Die Fußballauswahl von Kroatien rang in Bern nach einem aufregenden Kampf die Nationalmannschaft der Schweiz nieder u. fügte dem Zagreber 4:0-Sieg ein vielgerühmtes 1:0 hinzu. Dem Treffen sah man diesmal mit umso lebhafterem Interesse entgegen als die Schweizer seit Tagen eine ausgiebige Revanche für ihre Zagreber Schlappe angekündigt hatten. Die Schweizer hatten in Huber, Lehmann, Minelli, Springer, Vernati, Bichsel, Bickel, Wagner, Leichti, Amado und Kappenberger diesmal auch ihre besten Leute zur Stelle, denen es noch in diesem Jahre vergönnt gewesen war, eine Kraftprobe gegen Italiens Weltmeisterteam umgeschlagen zu bestehen. Kroatiens Mannschaft, die sich aus

Glaser, Šuprina, Belošević, Jazbec, Jazbinšek, Kokotović, Cimermančić, Wölfl, Lešnik, Džanić und Matekalo zusammensetzte, lief auch in diesem Match zur Höchstform auf und hätte selbst nach Ausscheiden der Schweizer sogar eine ziffernmäßig weit höhere Trefferdifferenz verdient. Insbesondere in der zweiten Halbzeit agierte die Mannschaft nahezu fehlerlos und war auch in diesem Spielabschnitt stark überlegen. Vor der Pause traten insbesondere das Hinter- und das Mittelspiel hervor, die dann auch nach Seitenwechsel allen Versuchen der Schweizer energisch standhalten konnten. Der einzige Treffer des Tages fiel in der 19. Minute der zweiten Spielhälfte und zwar kam Cimermančić schön durch. Ehe es die Schweizer verhindern konnten, hatte er den Ball

zu Jazbec zurückgesandt, der entschlossen aufs Tor feuerte und unhaltbar den Ball ins Netz lenkte.

Unter den 12.000 Zuschauern, die ganz besonders interessiert den Kampf verfolgten, befanden sich auch der jugoslawische Gesandte in Bern Jurišić sowie zahlreiche diplomatische Vertreter, ferner Vertreter internationaler Verbände und zahlreiche Mitglieder, der dortigen jugoslawischen Kolonie. Den Kampf leitete der Italiener Scorzoni, der nach dem Spiel die schmeichelhafte Erklärung abgab, daß die Kroaten nach den gezeigten Leistungen auch eine größere Trefferausbeute verdient hätten. Auch das Schweizer Publikum zollte den Gästen, die den besten Eindruck hinterließen, warme Anerkennung.

„Maribors“ Vorstoß in die Liga

DERBYMATCH OHNE SPANNUNG. — »RAPID« GIBT BEIDE PUNKTE AB. — »MARIBOR« VERANKERT SICH MIT 3:1 (2:2) AM DRITTEN TABELLENPLATZ. — »MURA« ERLEDIGT »GRADJANSKI« MIT 7:1. — REMIS IN CELJE. —

In der Fußballmeisterschaft scheint sich die Situation endlich geklärt zu haben. Neben »Železničar« dürfte allem Anschein nach der ISSK. Maribor unsere Draustadt in der neugegründeten Slowenischen Fußballiga vertreten, denn die Weißschwarzen hatten sich gestern nach einem 3:1 (2:0)-Sieg über »Rapid« nun definitiv am dritten Tabellenplatz verankert. Theoretisch könnte die Mannschaft zwar noch eingeholt werden, doch scheint dies nahezu ausgeschlossen, da die Mannschaft gewiß noch in ihrem letzten Waffengang gegen »Mura« zwei oder zumindest einen Punkt herausholen dürfte. Jedenfalls herrscht nach dem Sturm der letzten Tage wiederum Ruhe im lokalen Fußballager.

Das zweite Spiel der gestrigen Runde fand in Murska Sobota statt, wo sich die dortige »Mura« und »Gradjanski« gegenüberstanden. »Mura« feierte mit 7:1 (2:0) einen überwältigenden Sieg und verbesserte sich die Chancen für die Endplacierung umso mehr, als die Mannschaft noch drei Spiele zu bestreiten hat.

In der Punktetabelle gab es folgende Veränderungen:

Čakovec	9	8	0	1	31:13	16
Železničar	8	5	1	2	14:8	11
Maribor	9	4	0	5	16:17	8
Rapid	9	3	0	6	15:19	6
Gradjanski	10	2	2	6	13:31	6
Mura	7	2	1	4	14:15	5

von Feuer aus dem Krater, dann wieder werden mächtige Blöcke feuriger Lava, die oft Tausende Zentner schwer sind, wie leichte Bälle weit über die flüssige Masse hinausgeschleudert. Gleichzeitig wälzt sich ein unaufhörlicher Glutstrom über die Abhänge des Vulkans, während über die Rauch- und Giftschwaden bis auf 3000 m und noch höher emporjagen. Der feurige Strom bildet beim Hinabstürzen über die Steilhänge des Vulkans Kaskaden, richtige Feuer-Katarakte, die aus der Ferne den Eindruck eines glühenden Wasserfalls erwecken. Bald ergießt sich der leuchtende Strom in einer zusammenhängenden Masse abwärts, bald macht er Sprünge, bald bildet er eine Art von Stromschnellen, um schließlich im langsameren Vorwärtsgleiten zu erstarren.

Das Spiel dieser Höllengewalten ist ein Schauspiel der Natur, das sonst nirgends in der ganzen Welt gewaltiger, großartiger und ergreifender zu verzeichnen ist.

Das gestrige »Derby« unserer alten Punkterivalen »Maribor« u. »Rapid« hatte alle Attribute, um wirklich ein großer Kampf zu werden. Die ersten Aktionen am grünen Rasen zeigten auch, daß beide Mannschaften mit ganzem Eifer und Kräfteinsatz dabei sind, die winkende Chance für den Eintritt in die Liga an sich zu reißen. »Maribor« kämpfte in etwas veränderter Aufstellung und erreichte auch alsbald die Führung mit einem schönen Treffer Selinšeks. Obwohl sich »Rapid« kräftig zur Wehr setzte, wobei sich insbesondere der Tormann Scheschekko auszeichnete, gelang es »Maribor« noch vor der Pause, seinen Vorsprung

Staatsmeister BSK geschlagen

FAVORITENSTERBEN IN DER SERBISCHEN LIGA. — DREI BEOGRADER MANNschaften UNTERLEGEN.

Während in der Kroatisch-slowenischen Liga wegen des Länderspiels Kroatien—Schweiz allgemeine Waffenstille herrschte, wurde in der Serbischen Liga gestern eine ereignisvolle Spielrunde absolviert, die eine Reihe überraschender Niederlagen brachte. Die größte Überraschung brachte die Begegnung zwischen dem BSK und der »Slavija« in Sarajevo. Dem Staatsmeister erging es nicht besser als »Grandjanski« unlängst in Split und wurde gleichfalls, mit 3:2 (2:1) geschlagen, nach Hause geschickt. Auch die »Jugoslavija« leistete sich im Kampfe gegen die »Vojvodina«

»Maribor« gewinnt die Meisterschaft der Reservemannschaften.

Im Vorspiel zum gestrigen Hauptkampf behielt »Maribors« Reserve über die zweite Garnitur »Rapid« mit 3:2 die Oberhand und sicherte sich damit den Sieg in der ganzen Konkurrenz. »Maribor« besitzt nun 6, »Železničar« 4 und »Rapid« 2 Gutpunkte.

Die Fußballmeisterschaft der zweiten Klasse.

Im »Železničar«-Stadion absolvierte gestern die »Slavija« das fällige Meisterschaftsspiel gegen den SK. »Lendava« aus Dolnja Lendava. In dem zeitweise recht flott geführten Kampfe siegte »Sla-

mit einem Treffer Gajšeks auf 2:0 zu erhöhen. Nach der Pause übernahm »Rapid« wieder die Initiative, doch war es wieder »Maribor«, dessen Mannschaft durch Selinšek bereits zu einem 3:0 kam.

Mit unvermindertem Eifer legten sich nun »Rapid« ins Zeug und kam durch Kreiner, der einen Elfmeter verwandelte, zu einem Treffer. Die Spannung des Kampfes ließ gar bald nach, sodaß man beiderseits mehr Zerstörungs- als Aufbauarbeit leistete. In Schiedsrichter Deržaj hatte der entscheidende Kampf einen objektiven Leiter.

In Celje standen sich gestern die »Athletiker« und der SK. Hrastnik gegenüber. Das Treffen schloß nach beiderseits aufopferndem Kampf mit 4:4 (1:1) unentschieden.

In der Gruppe von Ljubljana spielten gestern »Kranj« gegen »Reka« 1:0, »Mars« gegen »Disk« 3:2, »Jadrans« gegen »Bratstvo« 1:1 und »Hermes« gegen »Svoboda« 5:0.

aus Novi Sad einen Versager und mußte auf eigenem Boden eine fatale 1:0 (0:0) Niederlage hinnehmen. Eine dritte Beograder Niederlage gab es in Skoplje, wo der dortige »Gradjanski« den SK Jedinstvo aus Beograd mit 3:1 (1:1) aus dem Rahmen warf. Lediglich der BASK rettete die Fußballlehre der Hauptstadt, indem er in Zemun im Kampfe gegen den SK Zemun wenigstens ein knappes 2:1 (1:0) herausholen konnte. Im fünften Spiel der gestrigen Runde, das in Subotica den SK Bata und den dortigen ŽAK als Gegner sah, siegte ŽAK mit 1:0 (0:0).

vija« mit 2:0 und heimste damit beide Zähler ein.

Punčec und Pallada siegen in Rom.

In Rom ist zurzeit ein großes internationales Tennisturnier im Gange. Besonders erfolgreich waren bisher Punčec und Pallada, die gemeinsam das Semifinale erreichten, doch überließ Pallada den Sieg kampflos Punčec, der somit im Finale steht. Zuvor schlug Punčec den Deutschen Koch mit 6:0, 6:0 und fertigte dann Cucelli mit 6:1, 3:6, 7:5 ab. Pallada machte dagegen Vido, der zuvor Mitić mit 6:3, 6:4 besiegt hatte, mit 6:2, 6:0 den Garaus und behielt dann noch über den Rumänen Schmidt mit 6:2, 6:1 und über den Italiener

Romanoni mit 2:6, 6:3, 6:3 die Oberhand. Nach Asboth schied nun auch Henkel aus, der vom Italiener Rado mit 6:4, 7:5 geschlagen wurde. Auch im Doppel erreichte Punčec-Pallada die Vorschlußrunde.

Die bunte Welt

Was hat Gutenberg erfunden?

Zum 500. Jubiläum der Buchdruckerkunst
Von Adolph Meuer

In diesem Jahre feiert die Welt das 500-jährige Jubiläum der Erfindung der Buchdruckerkunst. Angesichts der weltumspannenden Bedeutung dieser Erfindung ist die Frage angebracht, was denn Gutenberg eigentlich erfunden hat. Denn daß man vor seiner Zeit schon drucken konnte, etwa Bilder, Briefe, Zettel und ähnliches, dürfte zur Genüge erwiesen sein. Der Bildungstrieb des Mittelalters führte dazu, daß die Bücherschreiber in den Klöstern die Nachfrage nach Büchern kaum mehr befriedigen konnten. Es war auch damals schon jahrhundertlang kein Geheimnis, daß man jedes Wort in seine Elemente, die Buchstaben, zerlegen konnte und durch neue Anordnung der Buchstaben ein neues Wort erhielt. Von diesem Gedanken ausgehend wurden fast gleichzeitig an mehreren Stellen Versuche gemacht, mit einzelnen Buchstaben zu drucken. Man nahm zu diesem Zweck Stempel, in deren Köpfen die einzelnen Buchstaben eingeschnitten waren, und brachte damit allerdings Gedrucktes zustande, aber nicht schneller als ein geübter Schreiber es konnte. In dieser primitiven Drucktätigkeit mit einzelnen Buchstaben ist in keiner Weise eine Vorstufe des Buchdrucks zu sehen. Wer Bücher drucken will, bedarf dazu nicht einzelner Stempel mit Einzelbuchstaben, sondern einer so großen Anzahl Einzelbuchstaben wie sie niemals geschnitten, sondern nur gegossen werden können. Es ist die geniale Tat Gutenbergs, ein schlechthin vollendetes Verfahren zum Gießen von Lettern aus unveränderlichen Formen entdeckt und entwickelt zu haben. Man darf heute als erwiesen annehmen, daß Gutenberg schon 1436 in Straßburg damit beschäftigt war, im Sandgußverfahren von Holzmodellen Buchstaben zu gießen, wobei dem Verfahren allerdings zunächst noch viele Mängel anhafteten. Abgesehen davon, daß zu jedem Guß eine neue Sandform geschaffen werden mußte, gestattete auch das Holzmodell keinen sauberen Guß. Gutenberg sann auf Verbesserungen und seine Drucke verraten eine ständig zunehmende Vervollkommnung der Gießtechnik. Er schuf eine dauerhafte und unveränderliche Metallform, die Matrize, u. ein festes Gießgerät, den Gießwinkel, der im Gegensatz zur Sandform immer wieder benutzt werden konnte und ein sehr schnelles Gießen gestattete. Gutenberg hatte sein Gießgerät so eingerichtet, daß alle Typen die gleiche Höhe hatten. Auch die Kennzeichnung der Type durch einen kleinen halbrunden Einschnitt auf der Vorderseite, den der Setzer schon beim Greifen fühlen und nach dem er die Type auch richtig einsetzen konnte, ist eine Erfindung Gutenbergs. Nicht minder wichtig war die Zusammensetzung des Schriftmetalls, die ebenfalls auf Versuche Gutenbergs zurückgeht. Unter Verwendung ähnlicher Techniken führte er die schwierige metalltechnische Vervielfältigung des geschriebenen Wortes unter Aufgabe des umständlichen Sandgußverfahrens auf eine so vollkommene Stufe, daß sie zum Ausgangspunkt des heutigen Buchgewerbes werden konnte. Er allein ist der Erfinder der Buchdruckerkunst, denn erst mit sauber und schnell gegossenen Lettern war es möglich, Bücher zu drucken.

Sieht man sich in der Werkstatt Gutenbergs um, dann stößt man auf Schritt u. Tritt auf Erfindungen Gutenbergschen Geistes. Nicht allein das Gießverfahren, sondern auch die Druckpresse ist seine Erfindung, wenn er sich dabei auch ähnlicher Verfahren bediente. Während mit den Stempeln bisher auf das Papier gedruckt wurde, legte Gutenberg Papier auf den Satz und druckte vom Satz; zum erstenmal hat er auch Papier doppelseitig bedruckt, und zwar schon damals so, daß

der Satz auf beiden Seiten genau aufeinanderpaßte. Das erreichte er, indem er beim Bedrucken der ersten Seite das Papier mit einer an der Presse befestigten Nadel durchlöcherte und es beim Bedrucken der zweiten Seite mit dem Loch wieder auf die Nadel legte. Von ihm stammt auch das Geheimnis der Zahlen »1, 4, 5, 8« und »2, 3, 6, 7«, als er zum erstenmal die Seiten seiner Bücher paginierte und zum erstenmal einen ganzen Bogen in einem Gang druckte. Auch der Winkelhaken, der heute jedem Setzer unentbehrlich ist, der heute ebenso selbstverständliche Setzkasten, der so angeordnet ist, daß die am häufigsten benutzten Buchstaben der Hand am nächsten liegen, das

Lederkissen zum Auftragen der Farbe, die sogenannten Ballen oder die Farbe selbst — das alles sind Erfindungen Gutenbergs. Was der geniale Mann zurückließ, war eine so vollendete Sache, daß Jahrhunderte hindurch bis auf den heutigen Tag nichts Wesentliches mehr daran verbessert oder geändert worden ist. Wenn auch das Zeitalter der Technik die Kunst des Buchdrucks nach der technischen Seite ergänzt und vervollständigt hat, so ist an den Grundgedanken Gutenbergs bis heute nichts geändert. Auch in der heutigen Druckwerkstätte hantieren Setzer u. Drucker mit Geräten, die denen Gutenbergs zum mindesten noch ähnlich sind.

Tiere dämmern im Sommerschlaf

Während im Frühling zahlreiche Tiere aus dem Winterschlaf erwachen, legen sich andere zum — Sommerschlaf nieder. Daß es in der Natur gegenüber der Erscheinung des Winterschlafes der Tiere auch eine Art Sommerschlaf gibt, ist wenig bekannt. Allerdings kommt er auch kaum in unseren Breiten vor, sondern fast ausschließlich in den Tropen. Hier ist wieder eine gewisse Parallele zum Winterschlaf gegeben. Während bei uns der Winter für die Tiere die härteste Zeit ist, deren Umbilden sie durch einen Dauerschlaf aus dem Wege gehen, ist es in den heißen Ländern die Zeit der größten Hitze und der Trockenheit, vor der sich bestimmte Tierarten durch einen schlafähnlichen Zustand schützen. Auch beim Sommerschlaf werden die Lebensfunktionen bis auf ein Mindestmaß herabgesetzt, die den Tieren das Überwinden einer Periode ermöglichen, in der ihre natürlichen Daseinsbedingungen wie Futtermenge, Grad der Feuchtigkeit usw. wesentlich erschwert sind. Es sind vorwiegend kleine Säugetiere, Reptilien, Fische, viele Insektenarten und Mollusken, die sich beim Einsetzen der großen Trockenheitsperiode in den Tropen durch ein Versinken in den Sommerschlaf gegen alle schädlichen Einflüsse der Umwelt ab-

schließen. In erster Linie fallen alle jene Tiere in Sommerschlaf, die in einer Temperatur warmer Feuchtigkeit zu leben gewohnt sind. Krokodile, Schlangen und viele Fische suchen, sobald die große Trockenheit beginnt, Schutz unter einer dicken Schlammdecke der Flüsse, unter der sie bei ganz schwachem Herzschlag fast regungslos die für sie gefährlichen Wochen und Monate hindämmern. Auch Pflanzen fallen, wie die Wissenschaft längst erforscht hat, in eine Art »Sommerschlaf«, in dem die Lebensfunktionen so gut wie ruhen. Hier geht es vor allem darum, die Verdunstung des Wassers, das nur schwer ersetzt werden kann, nach Möglichkeit zu vermindern. Solche Pflanzen machen den Eindruck, als seien sie völlig abgestorben, tritt aber Abkühlung ein und fällt Regen nieder, dann erwachen sie wieder zu neuem Leben. Erstaunliches leisten auch gewisse Pflanzensamen in der vorübergehenden Anpassung an große Hitze. Man hat mit Getreidesamen Versuche angestellt und sie mehrere Stunden lang einer Temperatur von 100 bis 140 Grad ausgesetzt — ihre Keimfähigkeit wurde dadurch in keiner Weise beeinträchtigt.

Sonnenschein im Christl

Roman von Mara Magander 16

Urheberrechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachse/Südharz

Hansei brannte der Boden unter den Füßen. Er wollte froh sein, wenn er den Wagen erst wieder los war. Langsam fuhr er weiter. Nur keinen Aufenthalt mehr!

Da, endlich das stattliche Anwesen im verschneiten Park! Hansei bekam Respekt vor dem Herrn Grafen. Mit Kennerblick musterte er die Einfahrt, den schönen Hof und das stattliche Haus.

Als er vorgefahren war, meldete sich niemand. Es schien überhaupt niemand in der Nähe zu sein. Hansei stieg aus, schaute sich erst noch ein wenig um und drückte dann energisch auf den Klingelknopf. Ein Mädchen im weißen Häubchen öffnete.

»Sie wünschen bitte?«

So vornehm ging das hier zu? Ja, wen wünschte er denn eigentlich? Hansei hatte sich die Sache einfacher vorgestellt.

»Den Herrn möcht' i sprechen!«

»Der Herr Graf ist augenblicklich nicht zu sprechen!«

Oho, dachte Hansei. Der ist augenblicklich nicht zu sprechen. Nun, den werden wir schon zum Sprechen bringen!

»Sagen Sie dem Herrn, daß ich ihm seinen Wagen bracht' hab. Und wissen möcht' i, wo die Christlfrau is!«

Das Mädchen verstand nicht, was Hansei meinte. Da wurde s dem Bauernsohn zu dumm:

»Den Herrn möcht' i sprechen! Verstehst net Deitsch? Weil i was Wichtigs z' red'n hätt' mit ihm!«

Schon stand der Hansei in der schönen Halle. Die vornehme Pracht nahm ihn gefangen. War das fein hier!

Das Mädchen musterte den stattlichen

Burschen jetzt auch genauer. Dann sagte es zögernd:

»Vielleicht hätten Sie zum Herrn Verwalter gewollt? Der wohnt da drüben!«

»Zum Herrn möcht' i!« schrie Hansei. Da erschien der Gewünschte oben auf der Treppe.

»Was wollen Sie von mir?«

Graf Zdenko von Grechow behandelte die Bauern immer ein wenig von oben herab. Er hatte damit hier in Oberbayern wenig Glück und war den Bauern nicht sehr beliebt.

»Eahna Wagen hab i Eahna wiederbracht. Den ham S' im Rausch verwechselt! Und wissen möcht' i, wo die Christlfrau is!«

»Wo ist denn mein Wagen?«

»Hereinfahr'n in d' Stub'n hab i ihn net konna!« antwortete Hansei protzig. Er war ein reicher, freier Bauernsohn und brauchte sich von dem nicht anfahren zu lassen.

Das Mädchen reichte Zdenko den Pelz, und er ging hinaus mit Hansei. Da stand sein Wagen. Der Graf rief einen vorübergehenden Knecht an:

»Hol mir den Wagen, den ich heute früh gefahren habe!«

»Und wo ist die Christlfrau?« fragte Hansei erregt.

»Wer?« fragte der Graf hochfahrend.

»Mei, die Frau, die wo in dem Wagen g'sesens is! Wo die s, möcht' i wisen!« Grechow ärgerte sich über den Bauernburschen und über seine Art. Also antwortete er nicht. Das wurde Hansei zu dumm. Seine Angst um Christl wuchs.

»Wissen möcht' i, wo die Frau is!« Dem Grafen wurde die Sache doch un-

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Versuchen auch Sie das vitaminreiche, kräftige, süße Bauernbrot, Bäckerei Rakuša, Koroška c. 24. 2884-1

Einlagebücher, Staatswertpapiere, Valuten verkauft am besten beim Bančno kom. za vod. Aleksandrova c. 40 Kaujet bei uns Lose der Klassenlotterie! 2688-1

Realitäten

2 Bauparzellen zu verkaufen, Tezno, Ptujška c. 58. 3205-2

Zu kaufen gesucht

Kaufe Motorrad 200 bis 350 ccm, gut erhalten. Antr. unter »Deutsche Marke« an die Agentur Pichler, Ptuj.

Zu verkaufen

Saathaler, Sommergerste, weiße Saatkartoffeln, Klee- und Grassamen, Spritzmittel, Kunstdünger und Kalkstaub erhalten Sie in der Kmetijska družba, Meljska c. 12 Telefon 20-83. 2397-4

Gutgehendes Spezereigeschäft wegen Uebersiedlung günstig zu verkaufen. Adr. Verw. 3311-4

Zu vermieten

Zweizimmerwohnung mit all. Komfort zu vergeben. Anzul. Karl Golesch, Aleksandrova cesta 44-I. 3216-5

Zimmer und Küche zu vergeben. Sp. Radvanjska c. 22, Nova vas. 3308-5

Offene Stellen

Pensionist, mit Kenntnissen im Obst- und Weinbau, erhält für seine Wirtschaftsmithilfe schöne Wohnung, Zimmer u. Küche, 3 ein halb Kilometer ab Hauptplatz Maribor. Anträge unter »Wirtschaftsmithilfe« an die Verwaltung. 3309-8

Deutschsprechendes Mädchen für alles mit Kochkenntnissen gesucht. Kralja Petra trg Nr. 3-I. 3312-8

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! — Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Exporteure Achtung

Alle für den Export bestimmten Kisten müssen mit einem Warenzeichen oder Schutzmarke versehen sein.

Das „PIROFANIA“-System allein ist für diesen Zweck geeignet, da es das Uebertragen von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgange auf rohes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute sowie jedes andere poröse Material ermöglicht. - Verlangen Sie noch heute Prospekte und unverbindliche Offerte.

Mariborska tiskarna d. d.

Maribor, Kopališka ulica 6 • Telefon 25-67, 25-68, 25-69

gemütlich.

»Die gnädige Frau« — er betonte das »gnädige« noch besonders — »ist unser Gast. Sie hatte das Pech, sich den Fuß beim Aussteigen zu brechen.«

»Ich möcht' sie sehn und mitnehmen!«

»Das ist nicht möglich! Sie schläft jetzt! Der Arzt war gerade da!«

Aber Hansei gab sich damit nicht zufrieden.

»Sehn muß i die Christlfrau, bal i des alles glauben soll!«

Da war nichts zu machen, Hansei blieb hartnäckig. Nachdem er festgestellt hatte, daß sein Wagen in Ordnung war, ging er einfach ins Haus. Das Mädchen führte ihn in das Gastzimmer.

Da lag Christl inmitten einer bunten Pracht von Decken und Kissen, Teppichen — blaß und schmal wie ein Kind. Mühsam streckte sie ihm die Hand entgegen:

»Bist doch kommen, Hansei? — Ja, mit nehmen kannst mi jetzt nimmer! Wenn ich wieder gut bin, kannst mich wieder holen!«

Hansei hätte am liebsten losgeweint. Er hatte ein weiches Herz, und Christl sah zum Erbarmen elend aus.

»Freili hol i di!« stieß der Hansei mühsam heraus.

»Es geht mir gut hier, Hansei! Brauchst di net sorgen! Und jetzt fahr heim und grüß die Mutter!«

Dann stand Hansei wieder draußen und das Zimmermädchen führte ihn hinunter. Der Herr Graf ließ sich nicht mehr sehen. Und die Pracht des Hauses bedrückte den freien Bergsohn.

Hansei fuhr mit sehr gemischten Gefühlen heim. Er mußte immerzu an Christl denken und daran, daß der dumme Fasnich an allem schuld war.

Pension Schramm die merkwürdigsten Dinge vor. Als Günther beim Frühstück Rosas verweintes Gesicht sah, vergaß er ihre Feindseligkeit. Die Anhänglichkeit des Mädchens an die Herrin rührte ihn.

»Nun, Rosa, ist es denn wirklich so schlimm mit Frau Christl? Sie müssen nämlich wissen, ich Sorge mich auch um sie.«

Da machte Rosa große Augen vor Staunen. Mit einem Male war dieser Graf Prewitz kein fremder Zimmerherr mehr in ihren Augen. Er sorgte sich auch um Christl. Damit hatte er ein Recht, in die große Familie der Schramm aufgenommen zu werden und die Sorgen der Rosa zu teilen.

Ach, wer gehörte nicht alles schon zur Familie Schramm! Die kranke Taube und die beiden Kater. Ein Hundert! mit einem wehen Fuß. Ein Kanarienvogel, der nicht singen wollte. Ein halbverhungertes Studentlein. Eine kleine russische Tänzerin. Ja, und wohl auch der Herr Graf.

Rosa wurde gesprächig. Wem das Herz voll ist, fließt der Mund über.

»Ja, wissen S', Herr Graf! Unsere Frau Christl! Mei, i kenn s' scho, wie s' so klein war!« Rosa zeigte eine unwahrscheinlich winzige Spanne mit der Hand. »Immer wie a klein's Engerl. Immer 's Herz für andere Leut und für die Vierter! Immer für die, die krank sind oder Not leiden! — Sehen S'! Hier, die Menagerie, die wir ham und über die die Miß Wellington sich so aufregt, das ist doch nur Christls gutes Herz! Ich glaub, die tät hungern für andere Leut. Sehen S'! So ist Christl! Und jetzt ist s' fort! Nach... Na, na, sagen darf ich's net, wo s' hin ist! Aber besser wird's deswegen a net! Und lange werden wir, mein i, die Pension nimmer halten können.«

Ruhig hatte Günther zugehört. Ein schönes Bild entwarf ihm die Rosa von Christl. Und nun sollte das zarte Geschöpf in Not kommen? Das durfte nicht sein! Er hatte viel gutzumachen an ihr.